

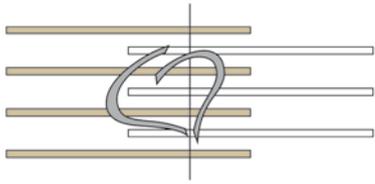
isso!

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



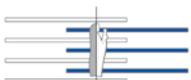
Von Holland lernen „Klushuizen“ und das Rotterdamer Modell

KulturPott.Ruhr · Metropolengarten · Bildhauerfamilie Meier · Karl Marx · Schwäbischer Kartoffelsalat



St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH

Damit Leben gelingt. Ein Leben lang!



Marienhospital
Gelsenkirchen GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus



Sankt Marien-
Hospital Buer GmbH



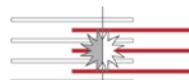
Elisabeth-
Krankenhaus GmbH



St. Augustinus
Heime GmbH



Elisabeth-Stift GmbH



St. Augustinus
Kindergarten GmbH



KKL
Katholische Kliniken
Enscher-Lippe GmbH

St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH ■ Virchowstraße 122 ■ 45886 Gelsenkirchen ■ Telefon 0209 712-0
E-Mail: info@st-augustinus.eu ■ www.st-augustinus.eu

401

Letzter Platz

ZDF-Studie bescheinigt Gelsenkirchen die schlechteste Lebensqualität ganz Deutschlands

von Denise Klein

Mit Studien ist es immer so eine Sache. Wer macht sie, wem nützen sie? Den Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchenern jedenfalls nicht, leben sie ja schließlich nicht auf dem Mond, sondern inmitten des von außen attestierten Elends. Dies werden Menschen, die in den schönen Ecken der Stadt leben, deren Adressen im Straßennamen ein „Park“ oder „Garten“ führen, sicher nicht so bestätigen. Doch auch diesen Bürger/innen wollen wir den Realitätssinn nicht absprechen, schließlich bewegen auch sie sich in der Stadt. Und sehen somit den Status quo.

Natürlich hat jede Stadt ihre schönen und besonders hässlichen Ecken, doch muss schon sehr blind und naiv sein, wer den massiv voranschreitenden Abwärtstrend nicht erkennen will. Nein, da helfen auch kein schöner Zoo, kein Schalke

und kein Musiktheater. Denn wie oft geht man, sollte man es sich leisten können, in diese Institutionen und hebt somit sein Wohlfühlen? Lebensqualität setzt sich unter anderem zusammen aus wertiger Architektur, gastronomischer Vielfalt, Sauberkeit, kulturellem Angebot und umfangreichem Freizeitangebot. Auch bezahlbarer Mietraum und ärztliche Infrastruktur sowie ein ausreichendes Auskommen gehören dazu.

Alle 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland hatte die Prognos AG für die Sendung „ZDFzeit“ untersucht und unmittelbar zueinander gestellt. 53 sozioökonomische Indikatoren wurden ausgewertet. Die Spitzenreiter: München, Heidelberg, Starnberg, Potsdam. Gelsenkirchen landet dagegen auf einem unrühmlichen Platz: dem letzten. Rang 401 von 401 (dicht gefolgt von weiteren Ruhrgebietsstädten).

Lässt man den individuellen Lokalpatriotismus einmal beiseite und schaut auf die blanken Zahlen und Fakten, muss man sagen: Geschenkt die Argumente um periphere ländliche Natur oder schöne Radwege, denn sie können die großen Probleme dieser Stadt nicht aufheben, allenfalls geringfügig abmildern.

Es lohnt sich ein Blick auf die in der Studie erhobenen Kriterien und auch der Blick über den Tellerrand der eigenen, vielleicht schönen Siedlung. Bekannt sind die Probleme seit Jahrzehnten, und neue kamen und kommen hinzu, auch wenn an vielen Stellschrauben gedreht und probiert wird. Gelsenkirchen ist nicht die einzige Stadt, die Opfer des Strukturwandels geworden ist, aber diejenige, die es offensichtlich am schlechtesten angegangen ist.

↳ www.deutschland-studie.zdf.de

Sozioökonomischer Indikator:	Rang:
Arbeit und Wohnen	399
Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	9
Durchschnittliche Pendlerdistanzen	106
Geschlechterspezifische Einkommensdifferenz	132
Bevölkerungsdynamik	175
Frauenanteil in politischen Gremien	181
Immobilienkaufpreis-Einkommens-Relation	223
Mietpreis-Einkommens-Relation	254
SchülerInnen je Lehrkraft	272
Schulabbrecherquote	365
Schulden öffentlicher Haushalte	375
Wohnfläche je Einwohner	390
Private Schuldner	396
Kaufkraft	399
Arbeitslosenquote	401
Beschäftigungsquote der Frauen	401
Einwohner in Bedarfsgemeinschaften	401

Freizeit und Natur	354
Anteil der Erholungsfläche an der Gesamtfläche	11
Anteil Wasserfläche an der Gesamtfläche	91
Besucher klassischer Kulturveranstaltungen mit eigenem Ensemble und institutioneller Förderung	98
Anzahl klassischer Kulturveranstaltungen mit eigenem Ensemble und institutioneller Förderung	102
Erreichbarkeit von Mittelzentren in Minuten	109
Studierendendichte	112
Entleihungen in Bibliotheken	116
Eheschließungen	154
Bar- und Restaurantdichte	162
Erholungsfläche je Einwohner	244
Ganztagsbetreuungsquote im Kindergartenalter	281
Aktive Nutzer von Bibliotheken	305
Ganztagsbetreuungsquote von Kleinkindern	313
Vereine je 1.000 Einwohner	323
Wahlbeteiligung bei der letzten Kommunalwahl	357
Anteil Waldfläche an der Gesamtfläche	366
Sonnenstunden pro Jahr	372
Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben	373
Anteil naturnähere Fläche an der Gesamtfläche	383
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017	387

Gesundheit und Sicherheit	401
Verletzte und Getötete im Straßenverkehr	66
Erreichbarkeit von Krankenhäusern	110
Arztdichte	192
Pflegebedürftige	255
Rehaklinikendichte	280
Übergewichtige je 100 Einwohnern	355
Ozonbelastung	357
Lebenserwartung Frauen	372
Lebenserwartung Männer	375
Wohnungseinbrüche	378
Altersarmut	381
Gewaltverbrechen	381
Feinstaub-Jahresmittelwerte	381
Stickstoffdioxid-Jahresmittelwerte	386
Verhältnis Abfälle pro Haushalt / Konsumausgaben	391
Raucher je 100 volljährigen Einwohnern	401
Kinderarmut	401



Quelle:



Gesamtergebnis: 401



8 L'elisir d'amore
Liebestrunken im Musiktheater



17 Querbeet
Neues vom Metropolengarten in Rotthausen



26 Hans Meier und seine Söhne
Auf den Spuren einer vergessenen Bildhauerfamilie

5 isso gemischt.
Aktuelles und Interessantes

9 Auch ohne viel Geld
Kunst und Kultur erleben
KulturPott.Ruhr vermittelte 100.000 Tickets

10 „Buen Vivir“ – Vom guten Leben
Vortrag und Konzert
mit Alberto Acosta & Grupo Sal

11 Freistoß.
Vizekirchen – Ein Saisonrückblick
von André Wülfing

12 Von Holland lernen
Über das Konzept der „Rotterdamse Klushuizen“

18 Panorama eines Aufstandes
Ein Lesetipp von Roman Dell

19 Kopfkino von Andrea Rohmert
Eine Empfehlung von Nick Hornschuh

20 Bei uns Zuhause
In Gelsenkirchener Wohnzimmern – Teil 2

22 Unter Fans
Schalke und der taktische Arbeiterfußball

24 Back To The Roots
Hexenkraut – Unwiderstehliches Charisma-Parfüm

25 Patrik Heinrich schlägt vor:
Schwäbischer Kartoffelsalat

28 *issoschlau.*
Kennst Du Marx? – Wie eine Idee die Welt veränderte

30 KulturKalender
Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?

34 ...reicht die Vorstellungskraft
der sogenannten „Freien“ aus?
Ein Statement von Paul Baumann



In eigener Sache



Die kalte Haut der Stadt

Die Gestaltung unserer Stadt darf nicht allein der Politik, der Immobilienwirtschaft und der Verwaltung überlassen werden. Das funktioniert nicht, und das zeigt die aktuelle Studie zur Lebensqualität in deutschen Städten (Seite 3). Gelsenkirchen liegt auf dem letzten Platz. Die Menschen brauchen für ihre Bewertung keine Studie, und ein Blick aus dem Fenster oder eine Tour mit dem Fahrrad auf den schlechten Straßen zeigt das eindrücklich.

In letzter Zeit wird intensiv über das Fällen von Bäumen, den Sinn von Sichtachsen, den Bau von neuen Schulen, die schlechte Luft, die Gestaltung öffentlicher Plätze und nicht zuletzt über die Entwicklung der Bochumer Straße diskutiert. Der Abriss des Waagehauses in Horst durch Vivavest erinnert an längst vergangene Zeiten, als Stadtentwicklung mit der Abrissbirne gemacht wurde.

Der alte Bahnhof und das Hallenbad lassen grüßen.

Wie es anders gehen kann, zeigen unsere holländischen Nachbarn auf dem Titelbild dieser isso.: Junge Familien renovieren in Eigenregie ein altes Gebäude und schaffen sich ein Zuhause. Möglich macht dies das sogenannte „Rotterdam Modell“, das wir ab Seite 12 näher vorstellen.

Wir leisten unseren Beitrag zur Diskussion und starten eine Reihe zur Gestaltung unserer Stadt. Wie wollen wir leben? Ihre Anregungen, Themenwünsche und Vorschläge sind ausdrücklich erwünscht.

Michael Voregger

Korrektur!

In der Mai-isso. war zu lesen, der FOLK-friends fireABEND, bei dem jeden letzten Freitag im Monat Musikfreunde im Café Alfred des Alfred-Zingler-Hauses zum entspannten Musizieren und Plaudern zusammenkommen, würde im Monat Juni auf dem Fahrgastschiff „Friedrich der Große“ auf dem Rhein-Gerne-Kanal stattfinden. Das jedoch war eine Ente, denn auf dem Kanal schippern die Folkfreunde erst am Freitag, den 27. August – diesen Monat, am Freitag, den 29. Juni, trifft man sich wie üblich im AZH am Margaretenhof. Wir sagen sorry! Quak!

↳ www.alfred-zingler-haus.info/FOLKfriends-fireABEND.htm

isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.
Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Michael Voregger, Jesse Krauß,
Ralf Nattermann
Titelbild: K.Smits, Rotterdam

Mit Beiträgen von:
Alexander Welp, André Wülfing, Roman Dell,
Nick Hornschuh, Ursula Stratmann, Patrik
Heinrich, Hildegard Schneiders, Paul Baumann
Glücksfee: Willi Sternenkleid
Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH
Bottrop, www.pomp.de
Die Pomp GmbH ist lizenziert für
klimaneutrales Drucken.
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Juni 2018
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Juni 2018. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.



Foto: Yonuz Arslan

Aus **GLUT**
geschmitten

Dincer Gücyeter – Literatur und Lyrik

Musikalische Lesung im Kulturraum „die flora“

Mittwoch, 06. Juni 2018, 19:30 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City

8 €, erm. 6 €

www.die-flora-gelsenkirchen.de

Lyrik ist seine besondere Leidenschaft – „Aus Glut geschmitten“ heißt daher auch der neue, inzwischen dritte Gedichtband von **Dincer Gücyeter**, der auch als Regisseur und Schauspieler tätig ist, aktuell am Grillo Theater in Essen.

Dincer Gücyeter, geb. 1979, machte von 1996 bis 2000 eine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker. Erste Bühnenerfahrung sammelte er 1998 in Tschechows „Die Möwe“. Seitdem spielte er in unterschiedlichen Theaterproduktionen (Köln, Düsseldorf, Nettetal). Seinen ersten Auftritt am Schauspiel Essen hatte er 2013 in der Inszenierung „Rote Erde“. Anfang 2014 übernahm er die Leitung des Laienensembles des Katakomben Theaters, bisher wurden dort unter seiner Regie drei Stücke aufgeführt.

2012 gründete Gücyeter den **Elif Verlag**, der sich auf Lyrik in deutscher und türkischer Sprache spezialisiert hat. Es folgten Einzelbände und Anthologien mit bundesweit zahlreichen Lesungen. Im Elif Verlag erschienen 2012 auch seine eigenen beiden Lyrikbände „Anatolien Blues“ und „Ein Glas Leben“.

Im Kulturraum „die flora“ wird Gücyeter eigene Gedichte auf deutsch und türkisch vortragen und nebenher über den Elif Verlag und seine literarischen Tätigkeiten erzählen.

Den musikalischen Part des Abends gestaltet **Ahmet Bektaş**, seit langem immer wieder Gast im Kulturraum. Sein Instrument ist die Oud, eine orientalische Kurzhalslaute, sein Spiel Ergebnis vielfältiger Zusammenarbeiten mit zahlreichen stilistisch unterschiedlichen Musikern. Seit 2015 ist der Leiter des Ensemble „Alla Turca“ sowie als Lehrer an der Musikschule Bochum tätig.

Fußballevent der anderen Art

Sa 30. Juni: Buersches Kneipenturnier in der Löcherheide geht in neue Runde

Fußball ist unser Leben, zumindest für einige Nervenstarke. Wer von Bundesliga und Weltmeisterschaft nicht genug bekommt, der kann seiner Leidenschaft zusätzlich beim Buerschen Kneipenturnier fröhnen.

Am **Samstag, den 30. Juni 2018**, treten die lokalen Thekenkicker auf der Sportanlage Löcherheide wieder vor den Ball. Das Team rund um Organisationsleiter Michael Robionek hatte in den letzten Wochen und Monaten so einiges zu tun. Abermals treten zwölf bis maximal 16 Teams an und spielen dabei um einen der drei Pokale: „Bei uns geht alles miteinander. So wird natürlich auch wieder der Mixed-Pokal für gemischte Teams mit Damen und Herren ausgespielt“ erzählt Robionek.

An der Straßenecke Hagen / Ophofstraße indes bereitet man sich auf den ganz großen Wurf vor. Nach 2016 und 2017 könnte sich das Team von Wirt und Trainer Waria Arif in diesem Jahr zum dritten Mal den Pokal für den Turniersieger sichern und somit endgültig mit ins Löwen-Eck nehmen.

Unterstützung bekommen die Organisatoren des Buerschen Kneipenturniers in diesem Jahr auch von amtlicher Seite, denn die Stadt Gelsenkirchen trägt über das Bezirksforum finanziell zum Gelingen dieses Turniers bei. Und „Schalke hilft“ sponsert für diesen Tag eine

Hüpfburg. „Für so viel Vertrauen bin ich natürlich sehr dankbar. Jedoch bedeutet dies auch eine Verpflichtung, den vielen Aktiven und Zuschauern in diesem Jahr etwas Besonderes zu bieten“, so Michael Robionek.

Bereits zugesagt haben DJ Redman für den musikalischen Part sowie mehrere Bueraner Wirte, die das kulinarische Angebot auf der „Bier- und Schlemmermeile“ über die normale Bratwurst hinaus gestalten werden.

www.fb.com/BuerschesKneipenturnier



Sind das Gelsenkirchens Bayern? Die Mannschaft des Löwen-Ecks möchte zum dritten Male in Folge Turniersieger werden.



Tanz, Gesang, Instrumentales – die Gelsenkirchener Jugend hat viel zu bieten.



BÜCHER zum KILOPREIS

Medienbörse der „Freunde der Stadtbibliothek“

Bibliophile Schnäppchenjäger aufgepasst! Bücher, Zeitschriften, CDs und DVDs; das alles gibt's wieder zum Kilopreis von 2 €. Dieser besondere Flohmarkt im Mehrzweckraum der Kinderbibliothek wird regelmäßig vom Förderverein „Freunde der Stadtbibliothek Gelsenkirchen e. V.“ initiiert, der mit den Erlösen vor allem Projekte und Veranstaltungen der Stadtbibliothek für Kinder und Jugendliche unterstützt.

30. Juni bis 14. Juli 2018, Mo-Fr 11-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr
 Kinderbibliothek im Bildungszentrum, Ebertstr. 19

➔ www.fb.com/Freunde.Stadtbibliothek

Das Zitat:

„Das Lehrerdasein in einer Kleinstadt im Münsterland, das wäre mit Sicherheit weniger aufreibend (...). Aber wahrscheinlich auch weniger spannend. Statt Malte und Johannes, Sarah und Sophie beim Bratsche- und Chinesisch-Lernen zu begleiten, stattdessen mit dafür zu sorgen, dass Eileen und Kevin ihren Wissensdurst stillen können, dass sich Ayse und Gökhan zum Abi durchboxen – das ist schon was anderes. Das ist eine Aufgabe, die einen gewissen sportlichen Ehrgeiz benötigt. Und eine enorme gesellschaftliche Relevanz hat.“

Oberbürgermeister **Frank Baranowski** in seiner Rede anlässlich der Vereidigung neuer Lehramts-Referendare im HSH.

KulturWUNDERtag in GE-City

Kultur von Jugendlichen für Jugendliche

Ob Tanz, Theater oder Musik – alle Gelsenkirchener Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren, die in Gruppen oder als Solisten in Schulen, kulturellen Einrichtungen oder in freien Gruppen aktiv sind, können sich beim Kulturwundertag auf einer großen Bühne präsentieren. Einige kulturelle Einrichtungen sind ebenfalls beteiligt und bieten kleine Mitmachangebote vor Ort.

Eröffnet wird der Kulturwundertag von Kulturdezernentin Annette Berg. Der Kulturwundertag findet zum fünften Mal in Folge statt und wird gefördert durch das Landesprogramm Kulturrucksack NRW.

Kulturwundertag

16. Juni 2018, 11-16 Uhr

auf dem Neumarkt, GE-City

➔ www.kulturwundertag.de



© catervamusica

Allerlei Gebläse

Oboe und Fagott sind das Salz in der Suppe, wenn es um barocken Orchesterklang geht. Im Ensemble caterva musica werden sie von Hans-Heinrich Kriegel und Lex Vos (Oboe) und Rainer Johannsen (Fagott) gespielt. Vor dem eigentlichen Konzert gibt es ab 14:30 Uhr wie immer eine Jamsession zum Mitmachen, diesmal für Instrumente in tiefer Stimmung mit Händels „Sinfonia II“.

Sonntag, 03. Juni 2018, 15:30 Uhr

Schloss Horst (Glashalle)

18 € / 15 € / 10 € – bis 18 J. frei – VVK: 02368 695006

➔ www.caterva-musica.de



© werkstatt e.V.

10. werkstatt-Sommerfest

Bereits zum zehnten Mal feiert die „werkstatt“ ihr traditionelles Sommerfest. Kunsthistoriker Dr. Bernd Gülker eröffnet mit einem Vortrag eine neue Ausstellung der „werkstatt-Künstler“ Heike Feddern und Harald Lange. Im Anschluss ist der „werkstatt-Garten“ geöffnet. Bei einer Kunst-Tombola gibt es Arbeiten von regionalen KünstlerInnen zu gewinnen. Auch für Essen und Musik ist gesorgt.

Freitag, 08. Juni 2018, 19 Uhr

werkstatt e.V., Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer

Eintritt frei

➔ werkstatt.e.v. wordpress.com



© Blasfemin

Liebe & Sax

Eine ganze Karawane seiner Lieblings-Liebesgeschichten verspricht Erzähler André Wülfing an einem Sommerabend in der Kellerbar des Consol Theaters zu Gehör zu bringen. Musikalisch begleitet wird er an diesem Erzählabend von dem Gelsenkirchener Saxophonquartett Blasfemin, das auch im 30. Jahr seines Bestehens mit Arrangements aus Jazz, Swing und Klassik überzeugt.

Freitag, 15. Juni 2018, 20 Uhr

Consol Theater, Bismarckstr. 240, Kellerbar

10 €, erm.: 8 €

➔ www.consoltheater.de



Foto: Ralf Nattermann

Woran **arbeiten** Sie gerade, Wolfgang Benecken?

„ Ich male gerade afrikanische Frauen beim Unterhalten und Sammeln von Reisig. In meiner Acryl-Malerei betrachte ich meist Menschen in unmittelbarer Beziehung zur Natur. Ein altes romantisches Prinzip erkennt in der Landschaft den Spiegel der Seele. So entschleiern schließlich die verschiedenen äußeren Realitäten des Bildes die eigentliche innere des Malers.“



Der Gelsenkirchener **Wolfgang Benecken**, pensionierter Konditorei-meister, hatte schon immer ein Faible für die Kunst. Nach eigenen Fotografien brachte er die Motive auf die Leinwand, wobei er sich keiner Stilrichtung verpflichtet fühlt. Neben darstellender Malerei erschafft Wolfgang Benecken beispielsweise auch abstrakte Farbkompositionen in sämtlichen Formaten. Immer wieder stellt er in verschiedenen Galerien bundesweit seine Werke aus.

➤ www.kunstindercity.com/wolfgang-benecken-vita



© Roland Unger

Glück schenken

Das Musiktheater im Revier lädt zu einem festlichen Konzertereignis für den guten Zweck. Zur Benefizgala zugunsten der MiR-Stiftung begrüßt es in diesem Jahr den dänischen Bariton Bo Skovhus. Er präsentiert Lieder von Franz Schubert mit Orchester, darunter Schuberts Vertonung der Schiller-Ballade „Der Taucher“, sowie im zweiten Teil Stücke aus Emmerich Kálmáns „Die Csárdásfürstin“.

Sonntag, 17. Juni 2018, 18 Uhr

Musiktheater im Revier

35 € / 45 €

➤ www.musiktheater-im-revier.de



© Wohnzimmer GE e.V.

Der Wohnsommer ist da!

Das Wohnzimmer GE feiert in diesem Jahr seinen sechsten Geburtstag und macht daraus eine Sommerparty: den „Wohnsommer“. Es locken Sofas und Sessel unter freiem Himmel sowie Musik und Tanz. Auf der Bühne: Schwarzpaul (Reggae, Dub und Rock aus DO) und Die Lieferanten (Indie, Funk und Pop). Außerdem: Grillgut, Wraps, Begrüßungssekt, Merchandise, eine Fotobox und eine After-Show-Party.

Freitag, 22. Juni 2018, 18 Uhr

Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke

10 €, Reservierungen möglich über info@wohnzimmer-ge.de

➤ www.wohnzimmer-ge.de



© Ralf Nattermann

Kräutertour Rheinelbe

Die Halde Rheinelbe in Ückendorf ist wie ein großer botanischer Garten mit einer Kräutervielfalt wie kaum sonst im Ruhrgebiet. Eine Wildnisapotheke für jede Krankheit! Kräuterfrau und Buchautorin Ursula Stratmann führt zu Kräutern gegen Gicht und Pickel, gegen Bluthochdruck und böse Geister und für den Salat. Incl. Skript und Likörchen. Keine Anmeldung nötig. Einfach hinkommen.

Samstag, 07. Juli 2018, 10-12 Uhr

Treffpunkt Leithestraße 139, auf dem Radweg a.d. Windwaage

20 € pro Person

➤ www.kraeutertour-de-ruhr.de

L'elisir d'amore

Liebestrunken im Musiktheater



von Alexander Welp

Wirkt der Liebestrank am Ende doch? – Ibrahim Yesilay, Lina Hoffmann und Damen des MiR-Opernchores

Fotos: Pedro Malinowski

Pchwungvoll, melancholisch, tiefgründig und komisch – Gaetano Donizettis Oper „L'elisir d'amore“ („der Liebestrank“) gilt als eine der bedeutendsten Kompositionen der Belcanto-Epoche und gehört seit ihrer Uraufführung im Jahre 1832 zum festen Repertoire der Opernhäuser in aller Welt. Die Inszenierung von Michael Schulz, die bereits 2012 in Kooperation mit der Semperoper Dresden entstand, ist nun auch in Gelsenkirchen zu bestaunen.

„Stauen“ werden begeisterte Liebhaber der italienischen Oper in der Tat, denn was der Generalintendant des Musiktheaters im Revier hier abliefern, ist wahrlich ein Fest für Augen und Ohren.



In einem kleinen baskischen Dorf, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, verliebt sich der bettelarme Bauer Nemorino in die wunderschöne und gebildete Adina, die aber partout nichts von ihm wissen will. Enttäuscht und niedergeschlagen lauscht er Adinas Vortrag von Tristan und Isolde und ist begeistert von der Geschichte um einen Liebestrank, welcher ewige Zuneigung verspricht.

Als eine Gruppe von Soldaten, angeführt vom stattlichen Sergeant Belcore, in das Dorf einmarschiert, ist die ganze Gemeinschaft in regem Aufruhr. Nachdem der imposante Belcore seiner anbetungswürdigen Adina überdies noch einen Heiratsantrag macht, scheint sich Nemorinos Schicksal immer weiter zu verschlimmern. Eine Lösung muss schnell gefunden, beziehungsweise getrunken werden, und da kommt dem naiven Bauern das Angebot des zwielichtigen Händlers Nucamara, der ihm eine Flasche Rotwein als heilsbringenden Liebestrank verkauft, gerade recht. Als am nächsten Tag auf Adinas Hochzeit bekannt wird, dass Nemorino als Alleinerbe seines verstorbenen Onkels zu einem beachtlichen Vermögen kommen wird, scheint es tatsächlich so, als ob der Trank seine Wirkung entfalten würde, und die Frauen des Dorfes liegen ihm zu Füßen. Wird sich Adina noch vor der Hochzeit umstimmen und sich in den Bann des „Liebestranks“ ziehen lassen?

< Sergeant Belcore (Joachim G. Maaß) möchte die schöne Adina (Dongmin Lee) zur Frau

Als Zuschauer gewann man den Eindruck, der beinahe ausverkaufte Saal wünschte sich zu jeder Zeit, dass der einfältige und scheue Bauer sein großes Liebesglück findet, denn Tenor Ibrahim Yesilay mimte einen dermaßen sympathischen, warmherzigen Nemorino – und was dieser Mann gesanglich leisten kann, bezeugte seine Arie im zweiten Akt, die mit lauten „Bravo, bravissimo“-Rufen des Publikums honoriert wurde.

Als klanglich herausragendes Gegenstück zeigte sich Dongmin Lees Darstellung der Adina, die mit ihrer lieblich betörenden Stimme den Saal verzauberte. Unterstützt wurden die Hauptdarsteller von rund 30 Statisten, die während der zweistündigen Aufführung eine choreographische Meisterleistung an Gesang, szenischen Bildern und Kostümwechseln boten. Die musikalische Untermalung des Orchesters, unter der Leitung von Thomas Rimes, bestach durch herrlich präzises und harmonisches Spiel, das für Gänsehautmomente sorgte.

Den anschließenden Applaus, inklusive stehenden Ovationen, hatte sich das gesamte Ensemble zum Schluss mehr als verdient. Donizetti wäre sicherlich stolz gewesen!

L'elisir d'amore (Der Liebestrank)

Termine: 23. Juni 2018, 19:30 Uhr
01. Juni 2018, 19:30 Uhr 24. Juni 2018, 18:00 Uhr
03. Juni 2018, 18:00 Uhr 07. Juli 2018, 19:30 Uhr

Eintritt: 13,32 € – 46,92 €

www.musiktheater-im-revier.de



Auch ohne viel Geld Kunst und Kultur erleben

KulturPott.Ruhr vermittelte 100.000 Tickets

von Denise Klein

In ihrer Tätigkeit gehen sie – leider noch – ziemlich unbemerkt von der Öffentlichkeit nach, jedoch mit viel Idealismus und Verve. Die Ehrenamtlichen des KulturPott.Ruhr setzen nämlich das um, was in vielen politischen Sonntagsreden mit leichter Hand gefordert wird: die kulturelle Teilhabe von Menschen mit geringem Einkommen.

„Seit unserer Gründung haben wir nun 100.000 Tickets vermittelt“, freut sich die Vorsitzende Brigitta Blömeke, die sich gemeinsam mit rund 80 anderen ehrenamtlichen Menschen um die Weitergabe von Eintrittskarten kümmert. 13 Dependancen haben sich mittlerweile ruhrgebietsweit etabliert. Und die Hauptgeschäftsstelle ist in Gelsenkirchen, einem der meist frequentierten Standorte. Die Arbeit des Teams reicht über die bloße Kartenvergabe weit hinaus, schließlich müssen auch Partner aus der Kunst- und Kulturszene überzeugt und gewonnen werden. Denn es sind ihre Plätze in den Sälen und Hallen, die sie kostenlos zur Verfügung stellen sollen.

„Wir haben, gerade in dieser Stadt, eine große Akzeptanz. Auf Seiten der Besucher und auf Seiten der Kulturpartner“, beschreibt die stellvertretende Vorsitzende Marie-Cécile Duclercq den Erfolg der Idee, die im Jahr 2010 im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas (RUHR.2010) geboren wurde.

Kulturpartner, das sind Kulturveranstalter aus der Nähe wie Theater, Museen, Varietés, aber auch Zirkusse, Konzerthäuser oder freie Künstlerinnen und Künstler. Sie stellen dem KulturPott.Ruhr ein Kartenkontingent zur freien Vermittlung zur Verfügung. Teilweise damit die Reihen nicht leer bleiben, teilweise aber auch aus der schlichten Überzeugung heraus, dass Kultur keine Spezialveranstaltung für Menschen mit genügend Geld im Portemonnaie sein darf. Aber da gibt es noch die berühmte Hemmschwelle. „Die kennen wir auch“, sagt Brigitta Blömeke und wünscht sich, dass noch viel mehr Menschen den Kontakt zum KulturPott.Ruhr suchen. Aber die Scham, zu wenig Geld für den Eintritt aufbringen zu können, ist groß.

Anzeige



creative Raumausstattung
G Nilles
Meisterbetrieb seit über 75 Jahren und Ruhrgebiet

Gardinen • Dekorationen • Sonnenschutz • Bettwäsche
Teppichboden • Polsterarbeiten • Einrichtungskonzepte

Alhstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de





Stehen für kulturelle Teilhabe für alle – Marie-Cécile Duclercq und Brigitta Blömeke Foto: Ralf Nattermann

Eine große Hilfe bei der Vermittlung sind sogenannte Sozialpartner, also Menschen, die entweder über Sozialverbände oder Einrichtungen wie die Tafel, persönlichen Kontakt zur Zielgruppe haben. So erleichtert es das Vertrauensverhältnis zwischen Menschen, die beispielsweise in der Flüchtlingshilfe oder in Familieneinrichtungen arbeiten, und ihren Schützlingen bei gemeinsamen Ausflügen zu den verschiedensten Kulturveranstaltungen, diese Barriere abzubauen.

Und der KulturPott.Ruhr fasst den Begriff Kultur sehr weit. Denn so unterschiedlich die Neigungen dieses höchst heterogenen Publikums sind, so vielfältig sind die Angebote. „Auch Fußballspiele oder der Zirkus gehören dazu. Hauptsache, die Leute kommen von der Couch“, lacht Brigitta Blömeke. Weitere hochbegehrte Kulturorte sind unter anderem das Planetarium Bochum, der Mondpalast oder das Fußballmuseum in Dortmund. Aber auch Karten für die Ruhr Triennale, die Ruhrfestspiele oder die Deutsche Oper am Rhein gehören zum Angebotsspektrum.

Nachweisen, dass man bedürftig ist, müssen Interessierte dennoch. „Aber wir machen es niemandem schwer. Menschen mit geringer Rente beispielsweise müssen nur einmal ihren Rentenbescheid zeigen, dann sind sie aufgenommen. Inhaber eines Tafelausweises oder des GE-Passes bringen diesen mit. Niemand muss solche Nachweise an der Kasse vorzeigen“, erklärt Marie-Cécile Duclercq das Prozedere. Ist man einmal registriert, reicht ein Anruf oder eine Mail, um sich Karten zu sichern.

Bis zu dreimal im Monat können Veranstaltungen besucht werden, und das Schöne ist, dass man immer eine Person mitbringen darf. So kann die Freude am Musiktheater- oder Museumsbesuch geteilt und das Erlebte gemeinsam reflektiert werden.

In Gelsenkirchen läuft die Unterstützung seitens der Stadtverwaltung und ihren Institutionen übrigens vorbildlich. „Das ist nicht in allen Städten so. Da wir keine feste Förderung bekommen, sind wir besonders auf gute und hilfreiche Zusammenarbeit angewiesen“, sagt Brigitta Blömeke. Besonders gut läuft diese Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsagentur, deren Räumlichkeiten man mitnutzen darf.

Apropos Ehrenamt: „Wir suchen immer Menschen, die mitmachen. Aber im Besonderen suchen wir fähige Leute, die sich vorstellen können, im Vorstand mitzuarbeiten“, so die Vorstandsvorsitzende. Diesen Appell haben wir hiermit gerne veröffentlicht und hoffen auf viel Resonanz; egal von welcher Seite.



Zentrale Gelsenkirchen
Tel.: 0209 157 944 10
info@kulturpott.ruhr
Bürozeiten: Mo-Fr 10-14 Uhr

www.kulturpott.ruhr

„Buen Vivir“

– Vom guten Leben

Musikalischer Gesprächsabend mit Alberto Acosta & Grupo Sal

„Buen Vivir“ ist eine Lebensanschauung der indigenen Andenvölker, die in den letzten Jahren internationale Aufmerksamkeit erregt. Der Grund dafür liegt in der Aufforderung lateinamerikanischer Politiker, zentrale Aspekte dieser Lebensweise auch in westliche Industriegesellschaften zu integrieren. Das Konzept stellt das westliche Denken grundlegend in Frage und strebt ein Leben im Einklang mit der Natur und allen Geschöpfen an. „Buen Vivir“ fordert ein soziales und solidarisches Wirtschaften und eine Abkehr vom Wirtschaftswachstum als zentralem gesellschaftlichem Kriterium. Die Ansammlung materieller Güter ist im „Buen Vivir“ nicht der entscheidende Faktor, zentrale Werte sind stattdessen Wissen, soziale und kulturelle Anerkennung, Ethik und Spiritualität. Das Ziel ist ein Gleichgewichtszustand im Guten Leben.

Vorangetrieben wird die Verbreitung des Konzeptes durch den Ökonomen und ehemaligen Energieminister Ecuadors Alberto Acosta, der sich zum Ziel gesetzt hat, diese Lebensweise publik zu machen und weltweit für eine Veränderung des Lebensstils einzutreten. Als Präsident der verfassungsgebenden Versammlung war er maßgeblich daran beteiligt, dass die Grundsätze des „Buen Vivir“ als Staatsziel in die Verfassung Ecuadors aufgenommen wurden, wie inzwischen ebenfalls in Bolivien und Peru. Es beinhaltet z. B. das Recht auf Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Wasser. Darüber hinaus wird die Natur als ein Subjekt definiert, welches unverletzliche Rechte hat.



Indigene bei einer Kundgebung in der Stadt Puyo in Ecuador

Quelle: www.fb.com/albertoacostaec

Bei seinem Auftritt im Consol Theater wird Acosta von der Grupo Sal unterstützt. Das 1982 von Roberto Deimel und Fernando Dias Costa gegründete Ensemble besteht aktuell aus lateinamerikanischen sowie deutschen Musikern und will mit seiner Musik auf entwicklungs- und umweltpolitische Themen aufmerksam machen.

Veranstalter des Abends im Consol Theater ist die Bleckkirche, deren Programm-Macher Thomas Schöps den Bürger/innen Gelsenkirchens die Möglichkeit bieten möchte, Alberto Acosta, derzeit einer der einflussreichsten Denker Lateinamerikas, zu begegnen und sich von ihm zum Nachdenken über unser Gemeinwesen und das Thema Nachhaltigkeit anregen zu lassen.

Samstag 23. Juni 2018, 20 Uhr

Consol Theater, Bismarckstr. 240

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten:

☞ kontakt@consoltheater.de



55 Jahre im falschen Körper – Jens K. erzählt in einem Dokumentarfilm von seinem Lebensweg.

Seine Nachbarn kennen Jens K. gut: Ein gestandener Mann, erfolgreicher Manager, Familienvater – einer, der seinen Garten gut in Schuss hält. Aber er ist ein Mann im falschen Körper. Jens fühlt sich als Frau und entscheidet sich für einen hürdenreichen Weg: Im Alter von 55 Jahren und nach 36 Jahren Ehe will er Sandra werden.

Die Dokumentarfilmer Hans-Jürgen Börner und Timo Großpietsch begleiten Jens/Sandra bei diesem Prozess. Der Film lässt erahnen, in welchem inneren Gefängnis sich Sandra K. jahrzehntelang eingesperrt fühlte. Er beschreibt ihre mutige Reise in die Freiheit – eine intime, respektvolle Beobachtung eines Identitätswechsels, eine Geschichte vom späten Glück nach jahrzehntelangem Kampf ums eigene Ich.

Transgender | Anders normal

Abschluss der Filmreihe im Kulturraum „die flora“:
„Das späte Glück der Sandra K.“

In Kooperation mit den u. a. auch in Gelsenkirchen aktiven together Isbt*-Jugendprojekten, der NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders!“ für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Jugendarbeit und Der Paritätische, Kreisgruppe Gelsenkirchen, zeigt der Kulturraum „die flora“ im dritten und letzten Teil einer Filmreihe über Geschlechtsidentität mit dem Themenschwerpunkt Trans* den NDR-Dokumentarfilm „Das späte Glück der Sandra K.“

Auch 2018 sind Trans*personen in den Medien immer noch unterrepräsentiert oder werden in einem falschen Licht dargestellt. Die Reihe lässt Trans*personen ausführlich zu Wort kommen, blickt in ihr Umfeld und lässt das Publikum an ihren Lebenserfahrungen teilnehmen.

Der Film wird von Menschen von together und „gerne anders!“ mit Anmerkungen zur aktuellen Situation anmoderiert, im Anschluss wird eine Diskussion angeboten. Die Veranstaltenden laden alle Menschen dazu ein, gemeinsam mehr über Trans* nachzudenken und darüber zu reden, um dem Thema den nötigen und verdienten Platz mitten in der Gesellschaft zu geben.



VIZEKIRCHEN

Ein Saisonrückblick

Inzwischen ist der Jubel über die diesjährige Vizemeisterschaft der Ruhrgebietskommune Gelsenkirchen schon fast wieder verklungen. Leise hallt er zwischen den blau und weißen Einzelhandelsgirlanden noch über die Bahnhofstraße nach, recken sich die wettergegerbten Identitätsfarben an den Laubenfahnenmasten der Stadt im lauen Frühsommerwind.

Meister der Herzen – dafür hat es diesmal nicht ganz gereicht, jedenfalls nicht mehr über das Sauerland hinaus, so wie einst 2001, als ganz Deutschland wusste, wem sein Herz gehörte. Zu wenig spektakulär und spielfreudig, zu torarm waren die 34 Auseinandersetzungen in der abgelaufenen Spielzeit. „Best of the rest“, ja, und „Erster aller anderen“.

„Bayernjäger Nummer 1“? Auch wieder nicht. Da wurde niemand gejagt, dies Münchner Treibgut war ja gar nicht sichtbar. Haben sich an der Tabellenspitze versteckt, die Bayern. Dabei gehören sie ja aber auch bekanntlich gar nicht zu Deutschland, wie ihr Trainer Jupp Seehofer gesagt hat. So gesehen, ist 04 doch Meister! (Oh. Nach Videobeweis winkt der Schiri ab. Schade.)

Was allemal stimmt: Die Nummer 1, die Nummer 1, die Nummer 1 im Pott sind WIR!

Sollte klar sein. Und: GE spielt nun wieder europäisch! Da schaut man dann wieder auf diese Stadt in den Völkern der Welt ... Madrid, Mailand und Manchester zittern schon, und all die anderen ... Oder spielen die Briten gar nicht mehr mit, oder wie war das? United Manchexit??

Ach, und gegen den „Club“ werden wir auch wieder antreten! Aufgestiegen, zurückgekehrt in die erste Liga, die Nürnberger, unsere großen Fanfreundschaftskollegen! Das Oberbür-

germeisterkomitee Frank(en) B. hat sich schon zur Gratulationsfeier in den Nürnberger Stadtrat eingeladen. Was für eine Saison. Und das haben die Clubberer ohne Guido Burgstaller, Alessandro Schöpf und Cedric Teuchert geschafft – alles Verwaltungsangestellte, die den Nürnbergern ja alle von unserem Personalbüro abgeworben worden waren.

Erfolge über Erfolge für unser Gemeinwesen. Stadttorwächter Ralf Fährmann: Er erhielt beinahe den „Weiße-Weste-Award“ (Award!) eines Wohnzimmerfarbenproduzenten, weil er die meisten Spiele „zu Null“ gemacht hat. Leider hat er sie nicht in vollständiger Zahl zu Ende bestritten, die letzte Begegnung gegen die Eintracht zählte nur eine Halbzeit für ihn. 13 Mal hielt unser Ralle die Stadt sauber. Und natürlich muss man Herrn Naldo nennen ... hinten ein Kreditinstitut, Verzeihung, eine Bank! Und vorne „Köpfchen“. Braucht eine Stadtverwaltung, so jemanden.

Projektübungsleiter Domenico Tedesco: Was für ein Glück, dass der nach GE gezogen ist! So jung, so forsch, so viel Willen. Das hat nun mal wirklich gepasst. Geliebte, alte Filzpantoffel Marke Benedikt Höwedes einfach mal auf den Flohmarkt, nach Turin. Warum nicht. Leon Goretzka zu den Lederhosen? Egal. Verkanntes Genie beschwert sich? Raus mit Max Meyer, ins Archiv. Diese Integrationsleistung angesichts derart vielfältiger Interessen ist ihm hoch anzurechnen.

Da haben Politik und Verwaltung nach längerer Zeit mal wieder so richtig gut zusammengespült. Dafür gibt es dann im nächsten Jahr auch mindestens 40 Millionen Euro Fernsehgelder für die Bürgerstiftung. Zusätzlich bleiben die insgesamt über 70 Mios

an Sponsoring-Einnahmen, die Gelsenkirchen 04 erhält – der Rat der Stadt läuft ja unter anderem noch immer mit russischem Energieversorger-Schriftzug herum, wie man sieht. Könnte man dann da jetzt nicht langsam mal für die eine oder andere Modellmaßnahme in Planung gehen? Vorzeigemäßig wäre zum Beispiel ein wirklich impulssetzendes, zeitgemäßes Verkehrskonzept mit ohne Spritschluckern in der Innenstadt und einem echten, zukunftsfähigen Ausbau der Radwege. Oder die Umsetzung der Idee einer Modellstadt BGE: Langzeiterwerbslose runter von den Ersatzbänken, auf zum Warmlaufen für ein Mitwirken an einer Vielzahl als sinnvoll erlebter Aufgaben in der Stadt! Das kostet alles, ja. Mut und Geld. Aber bitte: VIZEMEISTER! Noch Fragen??

Ich wünsche auch anderen Ruhrgebietsstädten so viel Mut zum Wagnis, so viel stoische Ruhe in Krisen, so viel Konsequenz im Handeln, wie ihn GE in der Saison 2017/2018 besaß. Gelsenkirchen hat diesen Städtevergleich über 34 Spieltage, ‚Jeder gegen Jeden‘ nicht berauschend gewonnen, nein, aber mit Sicherheit beeindruckend.

*Eure hängende Spitze
SLib*



Foto: Guido Feck

Alle zwei Monate gibt Knappenkartensammler André Wülfing an dieser Stelle ungefragt seine Sicht auf die königsblaueste Nebensache der Welt zum Besten. Immer ganz frei und mit Stoß!

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS **Über 90 Jahre!**
Strickling

Jetzt auf
Facebook

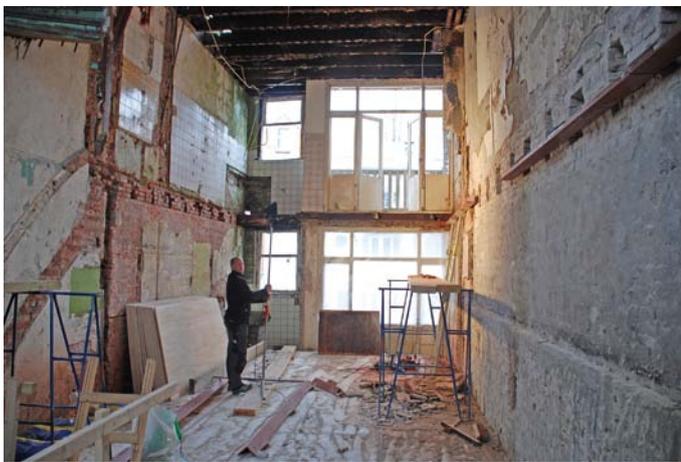


Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62

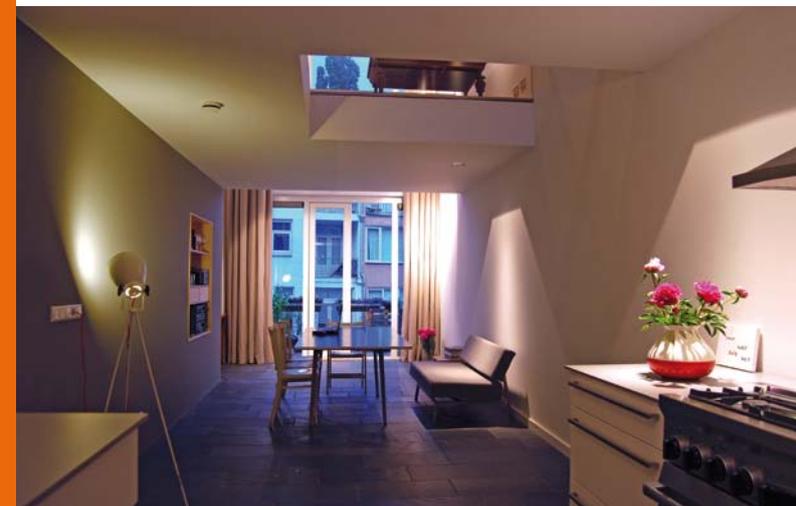
Neue Öffnungszeiten: MO - FR **durchgehend** 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

www.textilhaus-strickling.de





Heruntergekommene Stadthäuser in Rotterdam. Als „Klushuizen“ verkauft ...



... wurde ihnen schnell und nachhaltig neues Leben eingehaucht.

Von Holland lernen

Im Gespräch mit Tim Rienets, Geschäftsführer von StadtBauKultur NRW, über „Klushuizen“ und das Rotterdamer Modell

Ein Interview von Michael Voregger



Im Jahre 2003 wurde in Rotterdam mit dem staatlich geförderten Projekt „Rotterdamse Klushuizen“ ein neuer Ansatz zur Reaktivierung von Schrottmobilien entwickelt. In von Kriminalität und Wohnungsleerstand geprägten Quartieren wurden Wohnungen in heruntergekommenen Immobilien von der Kommune erworben und in unsaniertem Zustand zu einem sehr günstigen Preis an Einzelinteressenten verkauft. Die neuen Besitzer renovieren in Eigenregie und nach ihren eigenen Vorstellungen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Ein Modell wie gemacht für Gelsenkirchen? Etwa für die stark sanierungsbedürftigen Gründerzeithäuser an der Bochumer Straße? Tatsächlich haben die hiesigen Stadtplaner vor einigen Jahren über ein Konzept wie das Rotterdamer nachgedacht, und wir fragen uns und jemanden, der es wissen muss, was daraus geworden ist: Tim Rienets, den Geschäftsführer von StadtBauKultur NRW



Tim Rienets ist Geschäftsführer von StadtBauKultur NRW. Ausgebildet als Architekt hat er sich in seinem beruflichen Werdegang der Erforschung, Vermittlung und Diskussion zeitgenössischer Fragen in Architektur und Städtebau gewidmet. In diesem Tätigkeitsfeld engagierte er sich als freiberuflicher Kurator und Publizist sowie als Gastprofessor an der TU München und als Dozent an der ETH Zürich. Er war an Forschungs- und Ausstellungsprojekten im In- und Ausland beteiligt und ist Herausgeber mehrerer Fachbücher.

Michael Voregger: *Unser Thema ist heute das sogenannte Rotterdamer Modell. Was verbirgt sich dahinter überhaupt?*

Tim Riniets: In der Übersetzung aus dem Niederländisch bedeutet „Kluishuizen“ im Deutschen „Bastelhäuser“. Das klingt jetzt ein bisschen nach Kleinklein, aber dahinter verbirgt sich eigentlich ein mittlerweile sehr umfangreiches, sehr erfolgreiches Modell zur Sanierung von Schrottimmobilien. Die gibt es in einigen Städten, auch in einigen deutschen.

Wie würde das denn konkret ablaufen, wenn solche Modelle umgesetzt werden? Problemimmobilien gibt es ja in Gelsenkirchen leider genug – das Rotterdamer Modell leider in der Form noch nicht.

Dieses Modell beruht eigentlich auf einer relativ simplen Idee, die darin besteht, dass eine Kommune oder eine andere Institution diese Problemimmobilien erwirbt und sie dann wieder an Privatpersonen veräußert. Das ist dann in der Regel ein Verfahren, wo der Käufer sich mit einem Konzept bewirbt, und wenn das überzeugt, kann er das Haus zu einem sehr günstigen Preis kaufen. Diesen sehr günstigen Preis bezahlt man aber damit, dass man sich erstens dazu verpflichtet, dieses Haus in einer festgelegten Zeit und in einem festgelegten Standard selber zu sanieren. Und man muss sich ebenfalls vertraglich verpflichten, mindestens drei Jahre selbst dort zu leben. Das hat den charmanten Nebeneffekt, dass dieses Modell nicht zu kurzfristigen Spekulationswellen führt. Viel wichtiger ist, dass die Leute, die dort tätig werden, nicht nur ihre eigene Immobilie sanieren, sondern das sind in der Regel sehr

zupackende, engagierte Menschen. Die tragen dann auch gleich noch zur Aufwertung des gesamten Quartiers bei.

Ich stelle mir das mal konkret vor. Jemand erwirbt ein Haus und muss umziehen. Die neuen Besitzer brauchen Kapital für den Erwerb und für den Umbau, selbst wenn da nur Baumaterial nötig ist. Findet sich eine solche Schicht im Ruhrgebiet, also auch in Gelsenkirchen, um hier zu einem relevanten Faktor zu werden?

Das glaube ich schon. In Rotterdam hat sich gezeigt, dass diejenigen, die vornehmlich als Käufer infrage kommen, eher jüngere Leute aus dem kreativen Milieu sind. Also zum Beispiel junge Architekten, die sich dort selbst verwirklichen und durch ihr technisches „Know how“ einiges an Kosten einsparen können. Aber es gibt auch viele andere Menschen, die das tun können. Es ist richtig, man muss ein bisschen Kapital mitbringen, und man muss auch handwerkliches Know-how haben. Wenn man das nicht hat, dann doch zumindest eine Liebe zur Baustelle, um so einen Sanierungsprozess durchstehen zu können. Ich glaube, dass es dieses Milieu im Ruhrgebiet auch gibt – insbesondere handwerklich affine Menschen, aber auch durchaus kreative. Außerdem sind die Immobilienpreise im Ruhrgebiet auf einem anderen Niveau als in Rotterdam. Insofern ist das Milieu zwar anders als in Rotterdam, aber ich glaube schon, dass an bestimmten Orten im Ruhrgebiet dieses Modell funktionieren kann.

Jetzt kennt man das ja aus den Niederlanden, dass die Häuser in der Regel kleiner und gemütlicher sind. Das ist zumindest die Einschätzung, wenn man sich die Gründerzeithäuser anschaut, die als Schrottimmobilien zu bezeichnen sind. Das sind in der Regel größere Mietshäuser mit

mehreren Etagen und vielen Wohnungen. Das ist ja für eine Person oder für eine Familie wahrscheinlich schon viel zu groß. Wie würde das denn in so einer Konstruktion funktionieren?

Es ist durchaus denkbar, dass man das als Bauherren-Gemeinschaft löst. Dass eine Gemeinschaft von zwei oder drei Bauherren gemeinsam so eine Immobilie erwirbt und dann jeder seine eigene Etage nach eigenem Geschmack saniert. Das, finde ich, hätte sogar einen ganz charmanten Vorteil, nämlich dass man dieses Abenteuer nicht allein eingeht, sondern das mit Gleichgesinnten tun kann. Das würde es doch dem einen oder anderen sogar erleichtern, so einen Schritt zu gehen. Man kann so auch die Nebenkosten etwas senken, indem man sich bestimmte Dienstleistungen teilt, kann die man sonst allein bezahlen müsste.

Jetzt heißt das Konzept „Rotterdamer Modell“. Diese niederländische Stadt ist ja eher bekannt für moderne Architektur und viele Hochhäuser. Die Metropole gilt als modern und nicht so gemütlich holländisch, wie es gerne auf Postkarten dargestellt wird. Wie hat sich das Modell dort entwickelt?

Begonnen hat es dort Anfang der 2000er-Jahre. Das geschah in einer politisch sehr aufgeheizten Stimmung. Pim Fortuyn war zu der Zeit ein bekannter rechtspopulistischer Politiker, der dann später einem Attentat zum Opfer gefallen ist. Es gab eine recht große Zustimmung zu seiner „law and order“-Politik, und das zu einer Zeit, wo in Rotterdam tatsächlich einige Stadtquartiere deutlich stigmatisiert waren und es innerhalb dieser Quartiere auch zu Missbrauch gekommen ist, sprich: Immobilien wurden missbräuchlich vermietet oder genutzt. Ob es jetzt der Anbau von Drogen gewesen ist, die Ausweitung des Rotlicht-Viertels oder andere



„Bastelhaus“-Kandidaten gibt es an der Bochumer Straße mehrere. Bevor hier jedoch nach dem Rotterdamer Modell gestartet werden könnte, müssten Finanzierungsfragen geklärt werden, sagt Tim Riniets.

→ Dinge. Dieser Missbrauch von Immobilien hat dazu geführt, dass das Image ganzer Stadtquartiere stark gelitten hat. Zu dieser Zeit gab es eine große Bereitschaft, auch seitens der Politik, Mittel in die Hand zu nehmen, um diesem Problem Herr zu werden. Das war der Anfang. Und nachdem man dann gemerkt hat, dass die gängigen und die klassischen Methoden der Quartiersentwicklung nicht wirksam waren, hat man sich dann auf dieses Experiment eingelassen und das Rotterdamer Modell entwickelt. Das läuft seit nunmehr über zehn Jahren und ist sehr erfolgreich. Nach den letzten mir bekannten Zahlen wurden über 5.000 Wohneinheiten nach diesem Prinzip saniert. Das Projekt ist so erfolgreich und beliebt gewesen, dass es sich schon fast selbst überflüssig gemacht hat, weil es die Problem-Immobilien, die jetzt von interessierten Menschen nachgefragt werden, einfach gar nicht mehr die gibt.

Wenn man jetzt diese Beschreibung der Situation in Rotterdam sieht, dann passt dieses Modell sehr gut nach Gelsenkirchen im Jahr 2018. Die Stadt hat inzwischen einen sehr hohen Anteil an rechten Wählern. Die Probleme bei Zuwanderung, Integration, Stadtteilentwicklung und

Schrottimmobilien sind offensichtlich. Warum funktioniert dieses Modell hier nicht, denn es war ja auch mal angedacht?

Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass es auch in Gelsenkirchen funktionieren kann. Wir waren vor einiger Zeit im Gespräch mit der Stadtverwaltung und haben gemeinsam diskutiert, ob dieses Modell insbesondere an der Bochumer Straße umgesetzt werden kann. Man hat sich aus verschiedenen Gründen zumindest vorübergehend dagegen entschieden, weil man der Meinung war, dass die Entwicklung an der Bochumer Straße für dieses Experiment noch nicht bereit ist. Ich glaube, dass es in Gelsenkirchen und in der Stadtentwicklungsgesellschaft mittlerweile die Erkenntnis gibt, dass es funktionieren könnte. Die Entwicklung der letzten Jahre an der Bochumer Straße hat sozusagen den Boden dafür bereitet, dass man es nun anfangen könnte.

Was wären die konkreten Schritte, wenn das Modell in Ückendorf erfolgreich sein soll?

Der größte Knackpunkt liegt darin, dass dieser Kauf- und Verkaufsprozess dazu führt, dass

die beteiligte Institution – beispielsweise die Stadtentwicklungsgesellschaft SEG – ein Haus möglicherweise für mehr Geld erwirbt, als sie anschließend dafür bekommt. Da entstehen Verluste, die rein wohnungswirtschaftlich nicht gedacht, nicht erwünscht, nicht gewollt sind oder möglicherweise auch nicht in der Form zu rechnen sind. Es muss – das ist meine Erfahrung der letzten Monate – überhaupt erstmal ein Finanzierungsmodell überlegt werden. Das ermöglicht einer Stadt wie Gelsenkirchen, sozusagen einen Verlust hinnehmen zu können, um am Ende eine sinnvolle Investition in die Bochumer Straße zu tätigen. Da haben wir noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft.

Welche Unterstützer sehen Sie im Moment in Stadt oder Verwaltung für das Rotterdamer Modell?

Ich habe viele Akteure kennengelernt, die dieser Projektidee eigentlich ganz enthusiastisch und positiv gegenüberstanden. Viele von denen sind ja auch heute noch in der Stadt. Insofern bin ich zuversichtlich, dass man den Faden wieder aufnehmen könnte.



Die einstmals repräsentativen Stadthäuser an der Bochumer Straße sind heute vielfach Sorgenkinder.

Mit Muskelhypothek schwer umsetzbar

Eine Stellungnahme von **Helga Sander** (SEG)

” 2014 haben sich Stadt Gelsenkirchen und SEG intensiver mit dem holländischen Klushuizen-Konzept der sog. „Bastelhäuser“ auseinandergesetzt. Man hat insbesondere die Erfahrungen aus Rotterdam gemeinsam mit der Landesstiftung Stadtbaukultur ausgewertet und eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Das Projekt konnte durch die SEG nicht umgesetzt werden, da es mit zu hohen Kosten verbunden gewesen wäre. Dies belegt u.a. die Machbarkeitsstudie. Der ausschlaggebende Unterschied liegt in dem viel stärkeren Immobilienmarkt von Rotterdam. Die Häuser an der Bochumer Straße sind zudem größtenteils in so schlechtem Zustand, dass eine Sanierung mit Muskelhypothek nur schwer umsetzbar ist.

Im Weiteren haben Stadt Gelsenkirchen, SEG und Städtebauministerium festgelegt, dass es sinnvoller ist, zunächst für die Interessierten ein Modellhaus zur Sanierung von Gründerzeitimmobilien zu schaffen, da die überwiegende Zahl an Immobilien an der Bochumer Straße aus dieser Zeit stammen. Und gerade in deren Instandsetzung eine besondere Herausforderung steckt. Die Umsetzung dieses Modellhauses wird von daher auch mit Städtebaufördermitteln gefördert. In dem Modellhaus werden verschiedene Sanierungstechniken umgesetzt und dokumentiert und über zehn Jahre öffentlich zugänglich bleiben. Mit Fertigstellung des Modellhauses bestünde eine bessere Möglichkeit, das Klushuizen-Modell umzusetzen.

“

Öffentliches Gut vs. Betriebswirtschaft

Im Gespräch mit **Guido Spars**,
Professor für Architektur an der Bergischen Universität Wuppertal

Wir haben festgestellt, dass es in Gelsenkirchen für das Konzept der Bastelhäuser Potenzial gibt“ sagt Guido Spars, Professor für Architektur an der Bergischen Universität Wuppertal. „Es braucht dafür natürlich einen Akteur, der das in die Hand nimmt und die Verantwortung trägt. Wir hatten die Hoffnung, dass die Stadtentwicklungsgesellschaft das sein könnte. Jedoch denkt man dort rein betriebswirtschaftlich, und der Geschäftsführer der ggw, Harald Förster, war nicht bereit, diese Art von Stadtentwicklung zu versuchen und das Risiko für dieses Modell an der Bochumer Straße einzugehen“, kritisiert Guido Spars.

Der Wissenschaftler hat sich in einer Studie mit den Chancen der „Bastelhäuser“ für Ückendorf beschäftigt. Dabei gingen Experten davon aus, dass mit vier Häusern etwa 40 Wohneinheiten ausreichen, um eine kritische Masse zu erreichen.

Das Gebiet rund um die Bochumer Straße steht derweil weiter auf der Kippe und wirkt heruntergekommen. Kreativquartier, Investitionen und Sanierungen haben bisher noch nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

Das Modell der „Bastelhäuser“ spielt hier inzwischen keine Rolle mehr. Die Verantwortlichen schrecken vor den hohen Kosten zurück. Die Entwicklung der Bochumer Straße wird zu einem großen Teil mit der Vermarktung des Viertels am Waldbogen in Buer finanziert. Auf dem Gelände der ehemaligen Kinderklinik entstehen Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser. In Ückendorf werden währenddessen andere Prioritäten gesetzt, wie Helga Sander (SEG) in ihrer Stellungnahme deutlich macht (siehe links unten).

Doch Guido Spars hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben: „Wenn man Stadtentwicklung betreiben will, dann braucht man eine Gesellschaft, die Stadtentwicklung als öffentliches Gut begreift und nicht nur betriebswirtschaftlich handelt. Es ist immer eine Frage der Köpfe – also der handelnden Personen. Begreifen sie das als ihr Thema, oder sehen sie sich als verkappte Immobilien-Makler, die ein privatwirtschaftliches Unternehmen leiten wollen und die sozialen Aspekte vernachlässigen?“



„Das Modell ist neues Denken, und es mobilisiert private Kreativität für tote Räume, wenn die öffentliche Hand den Mut hat, den Anstoß zu geben“ sagt Professor Guido Spars.

Mutlos voran

Ein Kommentar von Michael Voregger

Als Redaktion sind wir schon froh, wenn unsere Anfragen von der Stadt beantwortet werden. Das ist in der Vergangenheit leider nicht immer der Fall gewesen. Wir wollten wissen, warum das Modell der Bastelhäuser – niederländisch Kluishuizen – an der Bochumer Straße keine Rolle mehr spielt. Angefragt hatten wir bei den zuständigen Dezernenten Martin Harter (Bauen) und Christopher Schmitt (Wirtschaft). Wir wollten eine politische Antwort, aber bekommen haben wir eine Antwort von Helga Sander, der Geschäftsführerin der Stadterneuerungsgesellschaft (SEG). Das ist eine von vielen Tochtergesellschaften der Stadt, an der die Gelsenkirchener Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (ggw) beteiligt ist. Da stellt sich schon die Frage, wer in Gelsenkirchen für die Entwicklung der Stadt und der Stadtteile zuständig ist. Die ggw, die SEG, die Nordsternpark GmbH oder doch die Politik?

Das Rotterdamer Modell ist eine Chance für Gelsenkirchen, wenn es zu einem Ückendorfer Modell wird. Es fehlt in der Stadt an Dynamik und besonderen Projekten. Mit dem „weiter so“ kommt die Entwicklung nicht voran. Das Ückendorfer Modell wäre bundesweit so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal. Damit hätte die Stadt endlich mal eine Führungsrolle übernommen, und das im positiven Sinn. Derzeit werden die Studenten, die an die Bochumer Straße ziehen, per Handschlag begrüßt, und von einer kritischen Masse ist das weit entfernt. Aus gut unterrichteten Kreisen hört man, dass es mit dem Ausbau der Heilig Kreuz Kirche mehr als schleppend vorangeht. Vor 2020 wird das wohl nichts werden. Viele Chancen für eine Wende wird Gelsenkirchen nicht mehr bekommen.



Volksbank-Kultursommer 2018



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt Veranstaltungs-Flyer online oder in der Filiale holen:



Alle Veranstaltungen, Aktualisierungen und Details auf einen Blick!

www.vb-ruhrmitte.de/veranstaltungen



Volksbank
Ruhr Mitte



MEHR BANK. MEHR BERATUNG.

Gut zu wissen:

Wer ist die SEG?

Als Instrument der Umgestaltung Ückendorfs könnte die von Stadt, Sparkasse und ggw gegründete Stadterneuerungsgesellschaft (SEG) eine entscheidende Rolle spielen. Die SEG ist eine GmbH, und die Stadt ist im Besitz der Mehrheitsanteile. Bei „städtebaulichen Fehlentwicklungen“ und Schrottimmobilien kauft die Gesellschaft Gebäude auf und reißt sie ab. Die finanziellen Mittel dafür kommen aus der Vermarktung des Geländes der ehemaligen Kinderklinik in Westerholt. Die frühere Bau- und Planungsdezernentin in Mülheim, Helga Sander, ist 2016 vom Rat der Stadt Gelsenkirchen zur Geschäftsführerin der Gelsenkirchener Stadterneuerungsgesellschaft gewählt worden. Vorher wurde die Geschäftsführung „nebenamtlich“ von dem stellvertretenden Leiter des Stadtplanungsamts Stefan Rommelfanger und Harald Förster von der ggw vorgenommen. Rommelfanger ist inzwischen Stadtbaurat in Witten.

➔ www.seg-gelsenkirchen.de

Wer ist die ggw?

Die ggw hat die Rechtsform einer GmbH und ist eine 100-prozentige Tochter der Stadt Gelsenkirchen. 2016 erwirtschaftete das Unternehmen einen Gewinn von rund 1,4 Millionen Euro. Bis zum Jahr 2019 muss die Stadtochter ihre Erträge nicht an die Stadtkasse abführen. Der Zweck der 1950 gegründeten ggw besteht laut Gesellschaftsvertrag darin, „zu einer sicheren und sozial bestimmten Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung beizutragen“. Von dem Ziel aktiver Stadtplanung und kommunaler Wirtschaftsförderung ist dort nichts zu lesen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der ggw liegt im Süden der Stadt in Ückendorf. Geschäftsführer der Gesellschaft ist Harald Förster. Der Prokurist des Unternehmens, Stefan Eismann, hat im April die Geschäftsführung des Wissenschaftsparks in Ückendorf übernommen.

➔ www.ggw-gelsenkirchen.de

Wer ist Stadtbaurat Martin Harter?

Martin Harter ist seit 2014 Stadtbaurat in Gelsenkirchen. Er war vorher in gleicher Funktion in Gladbeck tätig und dort auch für die Leitung des Baudezernates zuständig. Vor seiner Tätigkeit in Gladbeck war Harter von 2007 bis 2013 Leiter des Amtes für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung in Mülheim an der Ruhr. Der Diplom-Ingenieur folgte damit auf Michael von der Mühlen, der als Staatssekretär in die rot-grüne Landesregierung gewechselt ist.

➔ www.ggw-gelsenkirchen.de

Und was tut Stadtbaukultur NRW?

StadtBauKultur NRW ist ein gemeinnütziger Verein und Teil der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020, eine partnerschaftliche Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen mit Berufsverbänden und Institutionen aus den Bereichen Architektur, Ingenieurwesen, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Forschung, Wohnungswirtschaft, Einzelhandel, Kunst u. a.. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW (M:AI), das ebenfalls Teil der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 ist. Die Landesinitiative wird durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

➔ www.stadtbaukultur-nrw.de

Anzeige

TUECKS
Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Hier wartet Ihr neues Bad!



Grothusstraße 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)
Telefon: 0209 / 4 50 81 Telefax: 0209 / 49 29 25
E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

Auch interessant:

Das Syndikat – Häuser denen, die darin wohnen!

Eine dauerhafte kollektive Selbstbestimmung von Bewohnern/innen über die eigenen vier Wände ist auf dem Immobilienmarkt nicht vorgesehen. Doch was geschieht, wenn eine Gruppe von Mietern einen Hausverein gründet, um ihr Zuhause gemeinsam zu kaufen? 128 solche Hausprojekte und 17 Projektinitiativen umfasst das sogenannte Miethäuser Syndikat. Jedes Hausprojekt ist autonom und hat die Rechtsform einer GmbH, welche die Immobilie besitzt. Das Miethäuser Syndikat ist generell offen für neue, selbstorganisierte Hausprojekte, so dass der Verbund fröhlich weiter wächst.

➔ www.syndikat.org

John Lennon™
EYEWEAR



Kollektion John Lennon.
Mehr Statement als Brille.
Handgemacht in Frankreich.

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen

In Gelsenkirchen exklusiv bei:

25 Jahre
Axel Oppermann
Flugoptikermeister

facebook.com/OptikOppermann Tel. 0209 / 27 33 66

Querbeet!

Neues vom Metropolengarten

von Tobias Hauswurz

Jahrzehntlang hatte sich die Natur die alten Versorgungsgärten der Villa Dahlbusch in Rotthausen zurückerobert. Birken sind durch die Gewächshäuser gewachsen, das alte Kutscherhaus ist verfallen. Stefan Belz steht jetzt da, wo jahrelang mannshohe Brombeersträucher alles überwucherten. Vor drei Jahren hat er mit sechs Mitsreibern/innen begonnen, mit der Kettensäge den Urwald zum Metropolengarten zu machen.

„Hier macht sich gerade eine junge Familie ihre Parzelle fertig, die wollen hier Gemüse pflanzen“, sagt Belz und zeigt auf ein etwa 30 m² großes Rechteck. Zwölf Parzellen sind momentan vermietet, und es ist noch viel Platz für mehr. Zum Beispiel auch für Kinderprogramm wie Kunstworkshops, Bogenbau oder die Färbegärten, bei denen aus Pflanzen Naturfarbe gewonnen wird.

Kernstück des Projekts soll aber nach wie vor das alte Kutscherhaus werden. Der Metropolengarten e.V. würde das alte Häuserensemble gerne kaufen und wieder herrichten. Denkmalschutz gibt es keinen, der wäre also nicht das Problem. Wie das Gelände gehört das alte Fachwerk-



Wolfgang Eichler und Stefan Belz laden zum Kulturfestival „Querbeet“ in den Metropolengarten.

Fotos: Ralf Nattermann

haus der Entwicklungsgesellschaft nrw.urban. „Es laufen bereits Gespräche über die Besitzverhältnisse“, sagt Stefan Belz und scheint ganz guter Dinge zu sein, dass seine Vision irgendwann Wirklichkeit wird. Ein kleines Café mit einer Kleinkunsthöhne in der Werkstatt zum Beispiel. Oder Übernachtungsmöglichkeiten für längere Bildhauerworkshops im Kutscherhaus. Oder, oder, oder: „Wir haben viele Vorstellungen, aber noch kein genaues Ziel, wie es mal aussehen soll“, sagt Stefan Belz. „Wir haben ja auch keinen Zeitdruck.“

Fest steht aber: Nicht nur Kulturpflanzen, sondern auch Kulturveranstaltungen sollen in Zukunft im Metropolengarten ihren Platz finden. Auch dabei gilt: Ideen gibt es viele, was dort zwischen Gemüsebeeten und Obstbäumen kulturell passieren könnte.

Ausprobieren wollen die Metropolengärtner jetzt einiges davon beim Kunst- und Kulturfestival „Querbeet“. Die heruntergekommenen Gewächshäuser und die Villa Dahlbusch werden vom 6. bis zum 15. Juli zum Ausstellungsraum für Kunst. Außerdem gibt es Livemusik, Lesungen, einen Poetryslam, Performancekunst und zum Abschluss am Sonntag einen Kinderflohmarkt. Das Festival soll nicht nur zeigen, was geht und was nicht, sondern auch Hemmschwellen abbauen.

„Viele kennen den Metropolengarten entweder noch gar nicht oder wissen nicht, dass hier eigentlich jeder mitmachen kann“, sagt Stefan Belz. Davon können sich die Besucher dann ja bei „Querbeet“ überzeugen.

Querbeet Kulturfestival

Freitag 6. bis Sonntag 15. Juli 2018
Metropolengarten auf Dahlbusch e. V.
Steeler Straße 61, 45884 GE-Rotthausen

www.metropolengarten.de



Ankauf möglich? Das alte Kutscherhaus würde der Metropolengarten e.V. gern aus dem Domröschenschlaf erwecken.



Bunter und lustiger sieht auch Pippi Langstrumpfs Garten nicht aus.



Panorama eines Aufstandes

Die Geschichte des 17. Juni 1953 in der DDR

Ein Lese-Tipp von Roman Dell

Mit seinem neuen Roman widmet sich der allen Liebhabern der guten Literatur inzwischen schon bekannte ostdeutsche Autor Titus Müller dem schwierigen Thema des antisowjetischen Aufstandes am 17. Juni 1953 in der DDR, den er gekonnt mit einer ergreifenden, aber keineswegs kitschigen, Lovestory mit Elementen des Spionagethrillers in den Zeiten des Kalten Krieges kombiniert.

Im Zentrum des Romans stehen mehrere Figuren, deren Schicksale sich am 17. Juni in Berlin und Halle kreuzen. Da ist zum

Beispiel Nelly – die Tochter eines deutschen Luftfahrt-Ingenieurs, der von den Sowjets nach Kuibitschew verschleppt wurde, wo er an einem geheimen Militärprojekt der Russen arbeitet und von seiner Familie isoliert lebt. Seine Rückkehr nach Deutschland hängt allein von Gnade und Wohlwollen der sowjetischen Regierungsbehörden ab.

Nellys einzige Verbindung zu ihrem Vater ist der russische Agent Ilja, der mit einer geheimen Mission betraut ist. Im Auftrag des sowjetischen Geheimdienst-Chefs Lawrenti Beria soll er im

Büro von Konrad Adenauer Abhörwanzen installieren. Er leitet Nellys Briefe illegal weiter, weil er in sie verliebt ist.

Der junge Uhrmacher Wolf, Sohn eines einflussreichen SED-Funktionärs, hat ebenfalls sein Herz an Nelly verloren, weshalb er schon bald selbst ins Fadenkreuz der Stasi und des sowjetischer Geheimdienstes gerät.

Aber auch andere Protagonisten, wie die jungen Eheleute Marc und Katharina, die heimlich eine Flucht in den



Titus Müller

Der Tag X

Karl Blessing Verlag, 400 Seiten
ISBN-10: 3896675044
19,99 Euro

Westen planen, die einsame Hausfrau Lotte mit ihren drei Kindern, deren Mann eines Tages einfach fortging, oder auch empörte Fabrikarbeiter in Halle ergänzen dieses historische Panorama eines Aufstandes, den Titus Müller äußerst authentisch, sehr wortgewaltig, aber auch packend und detailgenau beschreibt.

Fazit: Ein Roman, der alle Freunde des transatlantischen Bundes in Begeisterung und viele DDR- oder Sowjet-Nostalgiker in Wut versetzen wird und doch eine wichtige Lektion in Sachen Bildung und Geschichte für beide ist. Wichtig und unbedingt zu lesen!



Ein Sowjetischer Panzer in Leipzig am 17. Juni 1953.

Quelle: Bundesarchiv, Wikipedia, Creative Commons

Anzeige

Sehkultur

Manufaktur für gutes Sehen

Kontaktlinsen

individuell angepasst
von den Spezialisten
bei Sehkultur

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr

Samstag 9:00-15:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.

Silvia Körbel

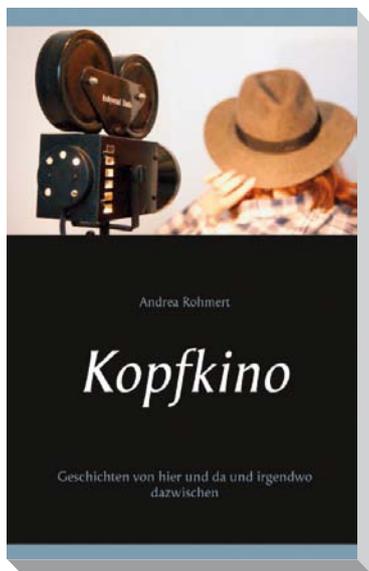
Horster Straße 9

45897 GE-Buer

T 0209.31372

www.sehkultur-buer.de

info@sehkultur-buer.de



Andrea Rohmert

Kopfkino

Books on Demand, 2018, 248 Seiten

ISBN: 9783746095295

9,95 € (auch als E-Book erhältlich)

„Man muss noch Chaos in sich spüren, um einen tanzenden Stern gebären zu können.“ (Nietzsche)

Hat das Chaos, das Kopfkino-Autorin Andrea Rohmert zweifellos als Quelle der Inspiration in sich spürt, diese Geschichten von hier und da und irgendwo dazwischen hervorgebracht? Oder ist das Chaos dafür verantwortlich, dass zwischen dem ältesten Text des Buches und dem jüngsten satte 20 Jahre liegen? Vermutlich trifft beides zu.

„In Schubladen kriege ich Platzangst.“ (Andrea Rohmert über Andrea Rohmert)

Deshalb soll hier erst gar nicht der Versuch unternommen werden, eine literarische Schublade zu öffnen. Zumal es dem Autoren dieser Zeilen dazu an der nötigen Kenntnis mangelt.

Dennoch gibt es ein durchgängiges, nein zwei durchgängige Muster in den Geschichten der Autorin, die 1978 zu Füßen des Tetraeders in Bottrop geboren wurde, eigentlich Gladbeckerin ist, nun aber in Gelsenkirchen lebt und arbeitet. (Okay, okay, 1978 hat noch niemand an einen Tetraeder in Bottrop gedacht. Ausgenommen Menschen mit ganz viel Phantasie, wie Andrea Rohmert.)

Zu den Mustern also: Humor, wenngleich bisweilen rabenschwarzer, und überraschende Wendungen, die wohl nur das bereits angesprochene Chaos hervorbringen kann. Und natürlich Wortgewandtheit. So werden all die Geschichten, Filme und feinen Beobachtungen, die irgendwie Eingang in den Kopf der Autorin gefunden haben, zu Texten, die für Kopfkino sorgen.

Das gelingt sogar, wenn man beispielsweise weder die Filme noch die Schauspieler kennt,

KOPFKINO von und mit Andrea Rohmert

Eine unbedingte Empfehlung von Nick Hornschuh

die sie inspirierten. Hier ein Beispiel aus der Geschichte „Navigationssystem“, in der der Protagonist und sein Auto so beschrieben werden:

„Er brauchte ihn, als Schutz, als Transportmittel, als Freund, und schon leuchteten die Blinker orange rot auf. Das erinnerte ihn jedes Mal nostalgisch an Knight Rider, jene amerikanische Serie mit dem sprechenden Wunderauto K.I.T.T., und für wenige Herzschläge fühlte er sich wie David Hasselhoff – nur ohne die hässliche Frisur und die billige Lederjacke.“

Knight Rider? Nie gesehen? Und wie dieser David Hasselhoff aussieht? Keine Ahnung und keine Lust die große Suchmaschine zu befragen. Ist auch egal. Funktioniert ja auch so, das Kopfkino.

Frau Rohmert hat Humor, durchgängig, in allen Geschichten. Aber bisweilen ist der so schwarz, dass einem das Lachen fast im Hals steckenbleibt. Dafür hier einen Beleg anzuführen, ist schwierig, weil es dazu nötig wäre, überraschende Wendungen vorwegzunehmen. Das geht gar nicht, weil es den Texten zu viel von ihrem Reiz nehmen würde. Daher sei hier nur so viel verraten: Der Schutzengel aus der gleichnamigen Geschichte kann einem nur leidtun. Mehr noch als die Person, die sich dann doch einmal auf ihn verlassen hat.

Die Geschichte „Erledigt“ treibt den schwarzen Humor auf die Spitze. Ist fast schon knallhart, auch weil sie so präzise schildert, wie eine gute Nachricht plötzlich völlig nichtig wird:

„Ihr Körper verlor den Kontakt mit dem Boden, ihr Knie zerbarst an der Stoßstange, ihr Arm beulte die Motorhaube ein, ihre Stirn stieß gegen die Windschutzscheibe, und zwischen die haarfeinen Risse sprenkelten sich rot ihre Blutstropfen, die aus der aufgeplatzten Braue spritzten.“

Kopfkino in slow motion, fast schon gewalttätig, aber harmlos im Vergleich dazu, wie die Geschichte sich wendet.

Aber halt, bevor ein falscher Eindruck entsteht, sei dann doch lieber jemand in „Knockin´on heaven´s door“ begleitet. Schließlich ist die Autorin bekennende „katholische Atheistin“. Leider kann auch hier wegen der überraschenden Wendungen nicht allzu viel verraten werden. Nur so viel: Da begehrt nicht irgendwer Einlass, und es ist auch nicht irgendein Tor.

„Als das Tor sich schließlich öffnet – der Duft von Schokolade, Sommerregen und Lavendel, das warme Licht von Sonnenuntergängen und das glucksende Lachen kleiner Kinder warten dahinter – und der Torwächter argwöhnisch durch den Spalt zwischen den beiden gewaltigen, goldenen Flügeln blinzelt, strahlt ihn der Junge von der anderen Seite an.“

Welches Tor? Welcher Junge? Nachlesen!

Am Ende ihres endlich erschienenen Erstlingswerks kündigt die Autorin das Erscheinen eines weiteren Buchs an. Bloß wann? „Schreiben langweilt mich so sehr.“ Dieses Zitat eines derzeit noch etwas bekannteren Autors (ein gewisser Oscar Wilde) als es Andrea Rohmert ist, trifft auf die Macherin des Kopfkinos gewiss nicht zu. Die Frau schreibt mit Begeisterung und aus Leidenschaft. Bleibt zu hoffen, dass sie darüber das Publizieren nicht vergisst. Es wäre jammerschade.

Übrigens: Nach der Lesung im Frühjahr im proppenvollen Wohnzimmer in der Wilhelminenstraße liest Andrea Rohmert nochmals in GE, diesmal in der Reihe „Debüt im Schloss“:
Donnerstag, 14. Juni 2018, 19 Uhr
Stadtbibliothek Horst (Vorbürg) – 5 €, erm. 2,50 €

Anzeige



EMD
ELEKTRIK

Elektromontagen
Lichtdesign

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

*Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!*



www.emd-elektrik.de

0209 / 51 70 55

Fischerstraße 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Bei uns Zuhause

In Gelsenkirchener
Wohnzimmern – Teil 2

Fotos: Ralf Nattermann



In einer Zwei-Zimmer-Wohnung lebt Flori Rosmarin mit ihren sieben Kindern und ihrem Mann Marius Costache zusammen. Die Familie kam vor zwei Jahren aus der rumänischen Kleinstadt Potlogi nach Gelsenkirchen. Früher lebten sie ein paar Jahre in Frankfurt, bevor sie für einige Zeit zurück in die Heimat gingen. Heute arbeitet der Familienvater Marius auf Montage und ist nur unregelmäßig zu Hause. Mutter Flori Rosmarin ist trotz der Enge stolz auf ihre Wohnung. Von links nach rechts: die schlafende Estera (4), Marius (15), Anna (13), Sebastian (2) und der kleine Franko (9 Monate). Nicht mit im Bild sind die Schwestern Sara (8) und Amalie (17).



Mit ihren Söhnen Noel (11) und Armin (7) leben Stanislava und Kastrijot Krasnici als interkulturelles und interreligiöses Paar mitten in der Gelsenkirchener Innenstadt. Die 33-jährige gebürtige Ukrainerin und der 35-jährige gebürtige Kosovare kauften sich vor einigen Jahren gemeinsam mit Kastrijots Geschwistern ein Mehrfamilienhaus, in dem nun generationenübergreifend gelebt wird. Ihre Wohnung hat das jüdisch/muslimische Paar aus zwei Wohnungen zusammgelegt und somit 100 m² für die vierköpfige Familie plus Kater Panter geschaffen. Beide haben mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Stanislava arbeitet als Krankenpflegerin, Kastrijot ist leidenschaftlicher Straßenbahnfahrer bei der BoGeStra.



Das Ehepaar Simone Quenkert (56) und Dirk Niewöhner (54) genießt in seinem Wohnzimmer den Blick auf den 900 m² großen Garten. Ihr Haus, Baujahr 1958, liegt in einer Sackgasse im Herzen Buers und wurde von beiden erst im letzten Jahr kernsaniert. Die selbständigen Kaufleute, seit über 30 Jahren ein Paar und seit 20 Jahren verheiratet, haben vor zwölf Jahren die Buchhandlung Kottmann in der Bueraner Innenstadt übernommen. Ihr Wohnrefugium mit Bibliothek (wie sollte es auch anders sein?) haben beide als offenen Raum gestaltet, der mit dem Esszimmer und der Küche großzügig verbunden wurde.



Nein, das ist keine WG junggebliebener Hipster (man beachte die Vollbärte), sondern das Wohnzimmer eines echten Klosters, mitten in Gelsenkirchen. Die Brüder Lucinio García de la Hera, J. Alois Gómez de Segura und Anno Müller (v. li.) bilden zusammen die Kommunität der Amigionianer im Stallbergshof in der Feldmark. Nicht im Bild (weil im Rücken des Fotografen) ist die große Bücherwand inkl. Papstportrait. Viel Zeit zum Lesen bleibt den Brüdern jedoch nicht, denn schließlich ist es ihre Lebensaufgabe, sich um benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrem direkten Umfeld zu kümmern.

UNTER FANS

oder:

Schalke und der taktische Arbeiterfußball



KARSTEN JAHN kommt aus Herten, war viele Jahre in der Welt unterwegs und weilt zur Zeit vor allem bei unseren niederländischen Nachbarn. Er arbeitet irgendetwas mit Computern und ist seit seiner Geburt Schalke-Fan. Er interessiert sich für die Taktik des Fußballspiels und schreibt sein Beginn der Saison 2013-2017 darüber in seinem Blog www.halbfeldflanke.de.

MICHAEL VOREGGER ist in Gelsenkirchen geboren und isso.-Redakteur. Er hat seit Jahren eine Dauerkarte für Schalke 04 und schimpft nicht nur im Stadion, wenn es mal wieder nicht läuft.

Die beiden Fans haben sich vor den Toren der Glückauf-Kampfbahn in Schalke zu einem Gespräch unter Fans getroffen. Journalistische Objektivität spielt auf diesen Seiten also ausnahmsweise mal keine Rolle.

Michael Voregger: Schalke hat eine erfolgreiche Saison gespielt, und der zweite Platz war nicht zu erwarten. Ich habe viele Spiele im Stadion gesehen und vielleicht ein Heimspiel verpasst. Das war nicht immer toll anzuschauen, aber es war erfolgreich. Ist das klassischer Arbeiterfußball? Die Mannschaft ist gut organisiert, es wird gekämpft, und man setzt sich ein, aber es ist nicht immer schön.

Karsten Jahn: Ja, ich glaube, das passt so. Seit Christian Heidel da ist, geht es in diese Richtung. Wir arbeiten viel, es gibt viel hartes Pressing, es wird steil und schnell nach vorne gespielt. Schalke setzt auf Konter, und das war in der Vorsaison unter Weinzierl schon zu erkennen. Die Einkäufe gingen auch in diese Richtung. Unter Tedesco hat das eine andere Qualität bekommen. Es wird gearbeitet, hauptsächlich gegen den Ball. Dabei wird daraufgesetzt, dass Schalke nicht viele Gegentore bekommt. Das ist wirklich nicht schön anzusehen, und da bin ich voll bei Dir. Da liest man dann im Kicker (und das ist so eine typische Zeile): „Taktisch auf höchstem Niveau“. Da reibe ich mich gerne dran, denn natürlich wurde schön gegen den Ball gearbeitet, aber ob das auf taktisch höchstem Niveau ist, weiß ich nicht. Im Prinzip wurde, vereinfacht gesagt, jeder in Manndeckung genommen und quer über den Platz verfolgt. Zwischendurch wurde in der Hinrunde versucht, einen Fußball mit mehr Ballbesitz zu etablieren. Das funktionierte eine Zeit lang ganz gut, aber dann ist der Trainer davon wieder abgekommen, weil die Gegner sich das ausgerechnet haben und Paroli bieten konnten.

Es ist schwer, gegen Schalke zu spielen und vor allem auch zu gewinnen. Viele Gegentore gab es nicht. Die Saison ist zu Ende, und die Verantwortlichen beschäftigen sich schon mit der nächsten Spielzeit. Ein paar Verpflichtungen sind schon bekannt. Wird sich der Fußball in der nächsten Saison ändern, wird er schöner, oder bleiben wir bei dem taktischen Arbeiterfußball?

Ich glaube, das wird sich ändern, und es wird sich ändern müssen. Viele Spiele auf der Kippe hat Schalke nur mit Glück und sehr knapp für sich entschieden. Der Zufall war manchmal ein entscheidender Faktor, und jetzt kommt die Champions League noch dazu. Schalke muss eine Schuppe drauflegen, und ich glaube, dass Tedesco eine sehr gute Idee hat, wie er Fußball spielen will. Es ist eine Vermutung, aber in der Rückrunde war es nicht immer so, wie er sich das vorstellt. Die Sommerpause wird dafür genutzt, sich da näher

heranzuarbeiten. Wir werden in der nächsten Saison anderen Fußball sehen, und es wird sicher mehr auf Ballhalten gesetzt. Das war ja in der Hinrunde schon ein Thema, und da wird mehr Systematik reinkommen. Es lag ja oft am Abschluss, dass Schalke nicht souveräner gewonnen hat, und da wird sich was ändern.

Ich bin Fußballfan und stehe regelmäßig in der Kurve. Da treibt es mich zur Weißglut, wenn ein frühes Tor gelingt, und dann wartet die Mannschaft ab. Es kann immer ein Gegentor geben, wenn ein Ball durchrutscht oder ein Abspielfehler passiert. Es gab einige Spiele, die zum Schluss unentschieden ausgingen oder sogar verloren wurden. Ist das der Plan des Trainers, oder kann die Mannschaft nicht anders spielen?

Ich vermute einen Plan, weil es halt häufig passiert ist. Oft waren die ersten zehn, zwanzig Minuten so, dass Schalke sehr hoch stand, hoch gepresst hat und früh attackiert hat. Ob da ein Tor fällt oder nicht, ist ein wenig Glückssache. Spätestens nach diesen zwanzig Minuten zieht sich Schalke zurück und verteidigt näher am eigenen Strafraum, um dann stärker kontern zu können. Die Idee ist dabei, je tiefer ich stehe, desto mehr Wege muss der Gegner gehen. Je weiter aufgerückt er ist, desto schneller komme ich vor sein Tor. Schalke hat viele Spieler für Konter, wie Yevhen Konoplyanka – der ja zum Schluss ein bisschen aufgeblüht ist. Die brauchen viel Platz, haben die Schnelligkeit und können dann im Zweifelsfall alleine in den Strafraum ziehen und den Abschluss suchen. Meine Vermutung ist, dass das Spielermaterial für Tedescos Ideen nicht mehr hergibt. Das mit dem Ballhalten wurde eine Zeitlang mit Max Meyer versucht. Es hat nicht immer geklappt, weil die Mitspieler dafür fehlen. Meyer hatte unfassbar oft den Ball und spielte Doppelpässe mit Leon Goretzka. Alle anderen warteten auf den tiefen Ball in die Spitze, aber das ist nicht das Spiel von Meyer. Es fehlte das Kombinationsspiel, und er war für den Gegner leicht zu verteidigen. Meyer wurde von allen Seiten in den Deckungsschatten genommen. Es ging dem Trainer darum, mit dem Spielermaterial das Beste herauszuholen. Die Idee war, frühe Tore zu erzielen, sich dann zurückzuziehen, um dann nachzulegen. Insgesamt passte das gut, weil die Innenverteidigung von Schalke einfach sehr stark ist. Tendenziell gehört Schalke zu den zwei, drei Teams mit den wenigsten Gegentoren in der Bundesliga – das war schon die letzten fünf, sechs Jahre so.

Es gibt natürlich Schwächen, und dazu gehört, selber das Spiel zu machen, und das gegen einen starken Gegner. Mir ist aufgefallen, dass unser Passspiel oft sehr schwach ist, und das in entscheidenden Situationen. Der Spieler hat einen Zweikampf gewonnen, und der Pass in die Spitze muss kommen, aber es gelingt einfach nicht.



Karsten Jahns, (links) glaubt, dass Schalke mit Trainer Tedesco in der nächsten Saison anderen Fußball spielen wird.

Fotos: Ralf Nattermann

Das ist mir auch aufgefallen, und das sind zwei Themen. Zum einen spielt Schalke mit viel Risiko und will schnell nach vorne kommen. Schalke steht mit einem Großteil der Mannschaft relativ nah vor dem eigenen Strafraum und versucht, schnell in den gegnerischen Strafraum zu gelangen. Dafür braucht es Risiko, und das heißt, wir müssen uns durch die Gegner durchmanövrieren. Es wird dabei in Kauf genommen, dass der Ball abgefangen wird, aber wenn der Pass durchkommt, dann bin ich relativ weit vorne. Da sind viele Bälle dabei, die leicht abgefangen werden. Wir haben eine niedrige Passerfolgsquote. Schalke hat hier derzeit die niedrigste Quote, seit ich meinen Blog mache – also seit fünf Jahren. Typischerweise liegt Schalke hierin bei etwas über 80 Prozent erfolgreicher Pässe. Jetzt sind wir bei etwas über 70 Prozent, und nur drei von vier Pässen kommen an. Oft wird gar nicht abgespielt, oder die Spieler sehen sich nicht. Es ist ein bisschen Kaffeesatzleserei, aber es wird viel improvisiert, und die Spieler haben im Zweifelsfall freie Hand. Das heißt, dass es wenig konkrete Spielzüge gibt, die eingeübt werden. Es wird mehr versucht, nach vorne zu kommen und sich auf dem Platz abzustimmen. Ich glaube, das ist für die Zukunft ein Thema, dass die Abstimmung im Zweifelsfall nicht so super ist und da ein wenig Systematik fehlt.

Weston McKennie ist ein Spieler, der mir gut gefällt und der viele Zweikämpfe gewinnt. Er macht viel richtig, aber wenn er dann den Ball hat, dann kommt das Abspield nicht an.

Die Ruhe zu bewahren, den Ball zu erobern, das Umfeld zu scannen und zu wissen, wo die Mitspieler sind – das kommt erst mit der Erfahrung auf dem hohen Niveau der Bundesliga. Manchmal sieht er das und weiß, wohin er den

Ball spielen muss. Die Spieler drum herum sagen auch, wohin der Ball soll. Das ist ein gutes Zeichen, dass auf dem Platz viel kommuniziert wird. Die Zweikampfführung und die Ballkontrolle sind sehr gut, aber er ist halt noch sehr jung, und der Rest kommt noch.

Du hast irgendwann angefangen, dich mit Taktik zu beschäftigen. Ich sehe zwar ein paar taktische Dinge im Spiel, aber ich freue mich mehr über viele Torchancen. Siehst Du ein Spiel jetzt anders und denkst, der Deckungsschatten ist gut gelöst, und das Pressing klappt heute gut?

Ich habe zwei Hüte auf, mit denen ich ein Spiel schaue. Im Stadion habe ich keine Gedanken frei, um auf Taktik oder so was zu achten. Ich gehe zum Teil sogar nach Hause und weiß nicht einmal genau, was für eine Formation die Mannschaft gespielt hat. Da bin ich einfach zu euphorisch dabei, und wenn es einen packt, dann habe ich dafür einfach null Konzentration übrig. Wenn ich mir das Spiel nochmal anschau, dann bin ich deutlich nüchterner und analytischer dabei. Das heißt, ich schaue mir das im Anschluss genau an. Ich versuche, auf die einzelnen Spieler zu achten, Laufwege zu sehen und auf den Gegner zu achten. Das erfordert Konzentration, da bin ich beim Spiel zu emotional und kann das nicht. Es gibt Leute, die das können. Tedesco ist sehr emotional an der Seitenlinie, aber er trifft trotzdem rationale Entscheidungen. Deswegen verdient er wahrscheinlich viel Geld damit, und ich habe nur einen kleinen Blog. (lacht)

HEXENKRAUT

Unwiderstehliches Charisma-Parfüm

Unbedingt möchte Ihnen einmal das Hexenkraut vorstellen. Ein harmloses Pflänzchen, denken Sie? Abwarten! Dieses Schätzchen hat es faustdick hinter den Ohren hat! Als Frau werden Sie sich wünschen, es immer dabei zu haben, als Mann werden Sie lernen, sich ein wenig davor zu fürchten...

Im Waldschatten von Buchenwäldern findet man es in großer Fülle, meist auch am Waldrand oder direkt am Wegesrand, wo es von kundigen Frauen gesehen werden will. Dieses Kraut wird in ganz Europa als Hexenkraut, Magierkraut und Zauberkraut bezeichnet und heißt auf lateinisch „*Circea lutetiana*“. Es ist nach der griechischen Zauberin Circe benannt, die damals die Männer verzaubert hat und sie gegen ihren Willen zwang, bei ihr zu bleiben. Und wilde Wölfe und Bären in allerzähmste Tiere verwandelten... Nun, das wollen Sie als Frau auch? Mit Hilfe unseres kleinen unscheinbaren Kräutleins wird das ein Kinderspiel!



Zauberhaft: die diamantartigen Wassertropfen an den Blatträndern des Hexenkrauts.

Was macht unseren Schatz so besonders? Die kleinen weißen Blütchen, die im dunklen Waldschatten weiß leuchten? Oder die Wurzelknollen, die sich bei Luftkontakt rot färben? Oder die rote Farbe, die das angesetzte Parfüm bekommt? Wie Menstruationsblut... oder rote Lippen? Oder die kleinen diamantartigen Wassertropfen an den Blatträndern? Was damals für die Alchemisten so zauberkräftig war, dass sie damit den Stein der Weisen erschaffen wollten... Vielleicht aber auch einfach deshalb: die kleinen Früchte haften wie Kletten

am Fell von Fuchs, Katze, Maus und... Liebhabern! So soll Frau den von ihr erwählten Mann binden können, indem sie ihm einfach die Früchte anheftet... Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich mir all das Schminken und Schmeicheln sparen können!

Das Hexenkraut Frauen für Männer unwiderstehlich machen soll, habe ich in der Phytaro-Heilkräuter-Schule, genauer im Liebeskräuterseminar, gelernt. Meiner Freundin habe ich es daraufhin beim Tanzen zugesteckt, da ich zu einem Selbstversuch noch nicht bereit war und sie schon lange liiert ist, also ein risikoarmes Unterfangen – dachte ich. Plötzlich stand ein fremder Mann neben ihr und sagte: „Du stehst da wie Aphrodite!“

Neulich war ich zum Hexenkraut sammeln in Bochum-Stiepel, meinem Lieblings-Kräuterort. Am Waldrand in der Nähe einer Straße war ein ganzes Feld, das ich nur hätte mähen müssen. Am Straßenrand parkte ein Auto, und nach einiger Zeit tauchte ein Mann in meinem Alter auf. Offensichtlich wartete er auf jemanden. Nun kam, was kommen musste. Er: „Was sammeln Sie denn da? Für die Kaninchen?“ Na, wenn der wüsste! Ich hab natürlich nix gesagt, sondern: „Haben Sie schon die Kornelkirschen dort entdeckt? Sind gerade reif...“ Das Ende vom Lied war, dass er sagte: „Ich habe den Nachmittag frei, sollen wir nicht was unternehmen?“ Aber ich hatte keine Zeit... Erst zu Hause merkte ich, dass mein Rock und mein T-Shirt über und über mit den Kletten-Samen des Hexenkrautes bedeckt waren!

Bei einer Kräuterwoche in Winterberg bekam ich folgende Geschichte erzählt: Maria war alleine im Wald spazieren und hatte sich verlaufen. Genau zur rechten Zeit tauchte ein netter Förster auf, der ihr einen Abstieg an einem Steilhang empfahl. Das war eine recht abenteuerliche Strecke, aber letztendlich war sie wieder auf dem richtigen Weg. Und wer stand da? Der Förster!! Da merkte sie, dass ihre Hose und ihre Jacke mit den Hexenkraut-Klettsamen bedeckt waren...

Mittlerweile habe ich so viele Geschichten von Frauen gesammelt, die damit seltsame und wunderbare Dinge erlebt haben, dass ich noch einige Seiten dazu schreiben könnte. Aber probieren Sie es doch selbst aus! Bei Auftritten, Prüfungen, Vorstellungsgesprächen oder beim Rendezvous könnte es sich lohnen!



Die Blütenstände des Hexenkrauts (*Circea lutetiana*)

Charisma-Tinktur Parfüm für SIE

Manchmal brauchen wir Frauen das Hexenkraut auch im Winter. Für diese Fälle kann man eine „Charisma-Tinktur“ ansetzen. Man nehme 50 gr frisches Hexenkraut (blühendes Kraut, auch mit Früchten), schneide es klein und fülle es in ein Schraubdeckelglas zusammen mit 250 ml Wodka oder Doppelkorn. Die Pflanze muss unbedingt ganz bedeckt sein, am besten den Alkohol bis unter den Deckel auffüllen. Das Ganze drei Wochen in der Sonne stehen lassen, täglich immer wieder rhythmisch schütteln. Danach durch ein Sieb und einen Kaffeefilter abgießen. Wer mag, gibt zur Verstärkung auf 20 ml die folgenden ätherische Öle:

- 2 Tr. Muskatellersalbei
- 5 Tr. Bergamotte
- 2 Tr. Nelkenöl
- 2 Tr. Sandelholz
- 2 Tr. Rose oder Rosengeranie



Der Muskatellersalbei gibt innere Stärke, Nelke und Sandelholz eine gewisse erdende Erotik, Bergamotte zaubert dem Gegenüber ein Lächeln auf's Gesicht (DAS Anti-Depressions-Öl) und Rose ist sowieso der Duft der Engel...

Bei Bedarf einige Tropfen auf die Haut (hinter die Ohren, ins Dekolleté, auf den Hals).



Ursula Stratmann ist Dipl.-Biologin, Dipl.-Kräuterfachfrau, Buch- und Zeitschriften-Autorin, Dozentin an der Phytaro-Heilpflanzenschule und jede freie Minute in der Ruhrgebietsnatur unterwegs.

Tour-Angebot: Sa 7. Juli 2018, 10-12 Uhr, Exkursion auf die Halde Rheinlbe. Teilnahme ohne Anmeldung, 20 € pro Person
Treffpunkt: Leithestraße 139, auf dem Radweg a.d. Windwaage

www.kraeutertour-de-ruhr.de



Schwäbischer Kartoffelsalat

Einfach und schnell für's Sommerbuffet

Schwäbischer Kartoffelsalat (auch „nasser Kartoffelsalat“) ist fester Bestandteil der traditionellen Küche des Schwabenlandes. Deftig und würzig soll er sein und eignet sich doch ideal für warme Sommertage. In Schwaben und auch anderswo ist man überzeugt: Des isch de beste Kartoffelsalat was machen kanscht!



Zutaten:

- 1,5 kg festkochende Kartoffeln
- 50g kräftige Rinderbrühe
- 2 mittelgroße Zwiebeln
- Schnittlauch
- Pflanzenöl
- Apelessig
- Salz & Pfeffer

Zubereitung:

Die Kartoffeln mit Schale garkochen. Anschließend schälen, halbieren und in Scheiben geschnitten in eine große Schüssel schichten, dabei abwechselnd pfeffern und salzen. Danach Rinderbrühe, Öl und Essig hinzufügen. Die Zwiebeln und den Schnittlauch klein hacken und dazugeben.

Tipp: Auf jeden Fall gut durchziehen lassen!

Wer das Rezept phantasievoll erweitern will (auch wenn es dann nicht mehr echt schwäbisch ist) kann auch noch feine Gurkenscheiben und frischen grünen Salat untermischen.



Der gebürtige Heidenheimer und heutige Schalker **Patrik Heinrich** kocht und backt seit frühester Jugend mit Talent und Herzenslust (übrigens nicht nur Rezepte aus dem Schwabenlände).



Anzeige

Ihr Dachdecker seit über 100 Jahren



AUGUST HANS brauer

Dachdecker- und Zimmermeisterbetrieb




- Bedachungen
- eigener Gerüstbau
- Fassadenverkleidungen
- Zimmerei
- Bauklempnerei
- Metallabkantungen
- Kranvermietung

☎ (02 09) 2 20 18/19

Am Luftschtach 14 · 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 · www.dachdecker-brauer.de



Anzeige

EM Küchen

genau meine Küche

Karl-Meyer-Str. 56
45884 Gelsenkirchen
emkuechen@online.de

Tel. 0209 - 14 97 33 75
Fax: 0209 - 14 97 33 77
Mobil 0173 - 81 85 977

www.em-kuechen-studio.de



Hans Meier 1938 bei der Arbeit am Widukind, der heute an einem Haus in der Wittekindstraße zu sehen ist.

Auch der arme „Mann im Hemd“, der an der Zeppelin-Allee auf das Finanzamt zeigt, ist ein echter Meier.

Hans Meier und seine Söhne

Auf den Spuren einer fast vergessenen Bildhauerfamilie

von Hildegard Schneiders, Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

Hätten Sie es gewusst? Zahlreiche Skulpturen auf Gelsenkirchener Friedhöfen, in Kirchen und anderen Gebäuden stammen aus dem Atelier einer einzigen Bildhauerfamilie. Doch obwohl die Familie Meier aus Bulmke über Jahrzehnte hinweg in Gelsenkirchen tätig war, ist sie heute nahezu unbekannt. Detektivische Neugier war es, die mich mehr als ein Jahr lang forschen ließ, um viele kleine „Puzzelstücke“ zu finden, aus denen ich das Bild einer fast vergessenen Bildhauerfamilie zusammensetzen konnte. Der beileibe nicht seltene Familienname Meier (oft auch noch falsch geschrieben) erschwerte die Suche zusätzlich. Doch am Ende dieser Recherche konnten dann 27 noch vorhandene Werke aus der Werkstatt Meier in Gelsenkirchen und Umgebung gefunden und in Heft 15 der Schriftenreihe des Gelsenkirchener Heimatbundes veröffentlicht werden: Skulpturen in Stein und Holz, vorwiegend als Sakralskulpturen in Kirchen oder an Kirchenfassaden oder als Grabmale oder als profane Steinskulpturen an Häusern.

**Was trieb den Vater aus Bayern ins Ruhrgebiet?
Wo hat Familie Meier gearbeitet?**

Der Vater Hans Meier (geb. 1875) kam mit 30 Jahren als gelernter Bildhauer aus Regensburg über Augsburg und Bonn nach Gelsenkirchen. Wahrscheinlich trieb ihn die Hoffnung auf Aufträge in den vielen neuen abgeparten katholischen Gemeinden in dieser gerade zusammengewachsenen Großstadt. Mit seiner Familie zog er zu einem Künstlerkollegen nach Bulmke. Er lebte und arbeitete direkt neben der Bulmker Kirche in der Wanner Straße 63 zusammen mit dem alteingesessenen Kunstschreiner und Bildhauer Wilhelm Burg, der schon mit Josef Franke Sakralbauten ausgeschmückt hatte. Auch Meier war für Franke

tätig, z.B. beim gemauerten Christus über Heilig Kreuz (1929) oder beim Portalrelief von Heiligste Dreifaltigkeit im Haverkamp (1926).

Zwei Söhne, Hans und Max, gingen beim Vater in die Lehre und unterstützten ihn bei der Arbeit. Max, der auch noch an der Münchener Kunstakademie studiert hatte, entwarf eigene Modelle und signierte sie auch.

Weshalb gerieten sie in Vergessenheit?

In alten Zeitungsartikeln (1920–1950) wurden die fertiggestellten Werke für Kirchen und Friedhöfe stark beachtet und erläutert. Dennoch wurden die Urheber dieser Werke vergessen. Da nur der Sohn Max seine Werke signierte, ist die Zuordnung der Werke oft nicht einfach. Nur selten finden sich in Festschriften der Gemeinden präzise Hinweise auf die Künstler. Anders

als in Museen, wo es zu einem Kunstwerk ein Schild mit Titel, Künstlernamen und Entstehungsjahr gibt, geht es in katholischen Kirchen bei Kunstwerken mehr um das Motiv als um den Namen des Künstlers.

Nachdem die Werkstatt 1944 zerstört worden und die Familie nach Bayern evakuiert worden war, gab es wenigstens für den Sohn Max auch nach dem Krieg noch neue Großaufträge. Nur er hatte ein neues eigenes Atelier gefunden: im finsternen Keller des zerstörten Schalker Gymnasiums an der Schalker Straße. Mit seinem Unfalltod 1954 endete die Ära Meier.

Wie gelang die Entdeckung der Werke?

Die Entdeckung gelang nur selten durch Googlen oder durch Bibliographieren (Kein Hinweis im ISG), sondern eher durch Zufallsfunde in Festschriften von Kirchengemeinden oder bei Kirchenbesichtigungen. Eine große Hilfe waren aber die Erinnerungsstücke im Besitz der Nachfahren: Uralte Fotos der Werke, manchmal mit Zeit- und Ortsangaben, Skizzen, alte Zeitungsartikel oder eine alte Rechnung führten zu wichtigen Werken. Doch einige waren im Krieg zerstört worden oder waren verschollen.

Viele Personen erwiesen sich als freundliche Helfer. Mehrere Pastöre halfen mit Fotos und Festschriften. Ein Hausmeister verschob sogar einen Beichtstuhl, um das Fotografieren einer versteckten Antoniusstatue zu ermöglichen. Ein Stadthistoriker fand ein Grab in Morsbach, andere Gelsenkirchener Heimatforscher halfen bei der Suche nach dem Standort von Werken.

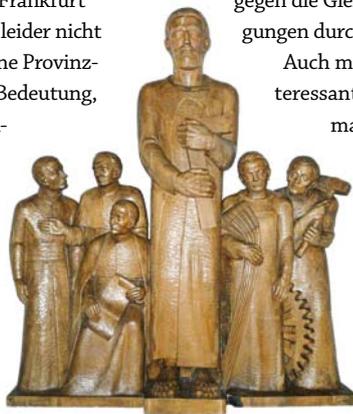
Viele interessante und beliebte Werke in Gelsenkirchen haben jetzt einen „Vater“ erhalten, mit einem Gesicht und einer Biografie mit Her-

kunft, Familie, Adresse und Werkstatt. Es ist jetzt nicht mehr ein „unbekannter Künstler“, der z.B. die Kreuzigungsgruppe und die beliebte Krippe von St. Augustinus geschaffen hat. Nun erfahren die Gelsenkirchener, dass auch der gemauerte Christus von Heilig Kreuz (Bochumer Straße), die Heiligenfiguren über den Seitenportalen von St. Joseph an der Kurt-Schumacher-Straße, die Spottfigur rechts vom ehemaligen Finanzamt an der Zeppelinallee, der Widukind an der Wittekindstraße, das große Portal der Haverkamp-Kirche, das riesige Missionskreuz in der Bulmke Kirche und viele andere Figuren im Kircheninnenraum alle aus einer Werkstatt stammen.

Weshalb ist die Entdeckung der Meier-Werke von Bedeutung?

Viele z.T. sehr unterschiedliche Kunstwerke zeigen die große Bandbreite dieser Werkstatt – hinsichtlich des Werkstoffs, der Thematik und auch der Ausdruckskraft. Das jetzt erstellte Werkeverzeichnis wird sicher noch zu erweitern sein, denn in manchen Kirchen warten noch einige Werke aus dieser Werkstatt auf ihre Entdeckung. (Leider erst nach der Drucklegung des Buches fand sich noch ein Kreuzweg von Max Meier in St. Ludgerus Buer).

Das Werkverzeichnis belegt zudem, dass die Künstlerfamilie nicht nur für Gelsenkirchener Auftraggeber gearbeitet haben, sondern auch für Wanne, Castrop, Oberhausen, Bottrop, Oer-Erkenschwick, Siegen, Hagen und Köln. Werke, die für Berlin oder Frankfurt geschaffen wurden, waren leider nicht auffindbar. Es war also keine Provinzwerkstatt von nur lokaler Bedeutung, sondern man war überregional gefragt. Wenn man in Köln-Sülz vor einer großen geschnitzten Beweinungsgruppe, einem Frühwerk des Vaters Meier, steht, staunt man vor der Kunstfertigkeit, die an Tilman Riemenschneider erinnert.



Josephs-Altar in St. Joseph, Bottrop-Batenbrock

Die Kenntnis des Gesamtwerks bewahrt auch vor einer voreiligen, einseitigen Sicht auf ein einzelnes Werk. Wenn man z.B. weiß, dass es fromme Sakralkünstler waren, die 1938 einen Widukind als ruhigen germanischen Heroen gestaltet haben, wird man etwas vorsichtiger gegenüber einer vorschnellen Verfemung solcher während der NS-Zeit entstandenen Werke. Zur gleichen Zeit schuf Max Meier in Bottrop einen großen Josephsaltar (unten) mit den wichtigen kirchlichen Akteuren für die Arbeiterschaft – als bewusste Demonstration gegen die Gleichschaltung der Arbeiterbewegungen durch die Nationalsozialisten.

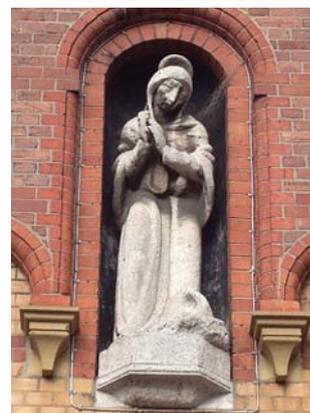
Auch motivgeschichtlich lassen sich interessante Beobachtungen machen, denn man erkennt die Unterschiede oder Entwicklungen bei Werken zum gleichen Thema. Vergleicht man die zerstörten drei Kreuzwegstationen in Bulmke mit dem noch vollständigen Kreuzweg in St. Michael Hassel nur neun Jahre später, erkennt man einen Generationenwechsel: von vielfiguriger Lebendigkeit im Werk des



Für Josef Franks Heilig-Kreuz-Kirche in Ückendorf schufen die Meiers 1929 den großen gemauerten Christus...



Foto: Jörg Wiegels, Wikipedia



...und St. Monika und St. Georg bewachen das Portal von St. Joseph in Schalke.

Vaters hin zur Reduktion und Konzentration in den Entwürfen des Sohnes. Auch andere motivgleiche Werke lassen ähnliche Veränderungen erkennen. Das Werkverzeichnis ermöglicht, von der notgedrungenen „Autonomie eines Kunstwerks“ wegzukommen, also nicht bloß isoliert werkimmanent deuten zu müssen, sondern eine ganzheitliche Sicht auf eine Fülle von unterschiedlichen Kunstwerken aus dieser Werkstatt Meier zu erhalten.

Hildegard Schneiders
„Hans Meier und seine Söhne“
 Schriftenreihe des Heimatbundes, Heft 15
 erhältlich bei der Buchhandlung Junius,
 Sparkassenstraße 4, zum Preis von 5 €

www.heimatbund-gelsenkirchen.de



Anzeige

F

S

G

reunde der

tadtbibliothek

elsenkirchen e.V.

Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
 Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

Kennst Du Marx?

Wie eine Idee die Welt veränderte

von Denise Klein

Wahrscheinlich hast Du in letzter Zeit schon öfter von ihm gehört. Der Philosoph Karl Marx (1818 - 1883) wurde vor 200 Jahren geboren, und er war für unsere Gesellschaft sehr bedeutend. Und zu seinem 200. Geburtstag wird viel über seine Thesen und seinen Einfluss gesprochen. Ein Philosoph macht sich Gedanken über die menschliche Existenz und das Leben. Er hinterfragt und deutet die Welt. Das hat Karl Marx sehr intensiv getan.



Ein Englisches Arbeiterviertel im 19. Jahrhundert

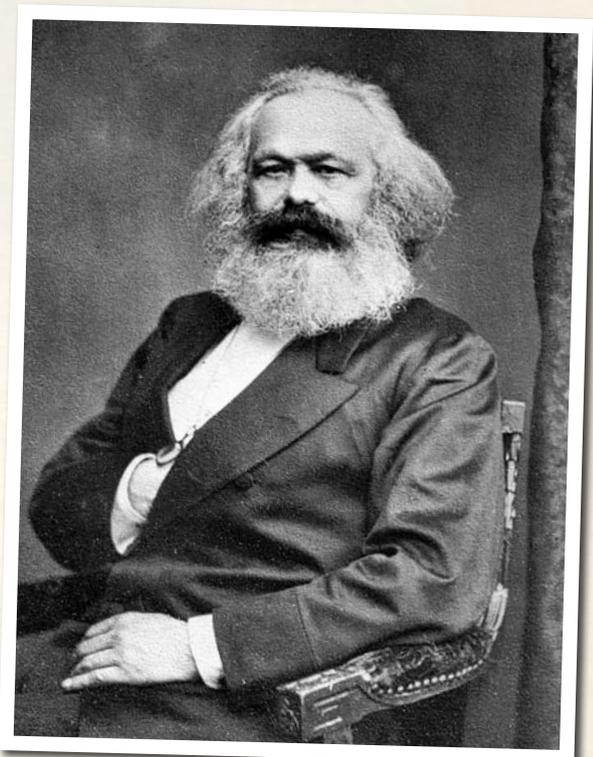
Zur damaligen Zeit hat Karl Marx die Auswüchse der industriellen Revolution angeprangert. So nennt man die Zeit, als das Handwerk nicht mehr von einzelnen Webern, Schneidern oder Schmieden ausgeübt wurde, sondern sich das Arbeiten in die neuen Fabriken verlagerte. Dadurch konnten Waren in viel größerer Masse und Schnelligkeit hergestellt werden. Das Arbeiten in diesen Fabriken war sehr hart und gesundheitsgefährdend. Immer mehr Menschen, die auf dem Land hungerten und sich und ihre Familien durch ihre Landwirtschaft nicht mehr ernähren konnten, zogen in die Städte, um in den Fabriken zu arbeiten. Der Lohn war schlecht, die Städte wuchsen, obwohl es kaum guten Wohnraum für all die Arbeiter und ihre Kinder gab. In dunklen Hinterhäusern hausten in kleinen und dreckigen Wohnungen Familien mit sehr vielen Kindern. Kälte und Feuchtigkeit ließ sie ständig krank sein, Ratten waren die dauerhaften Mitbewohner, und viele Kinder starben an Krankheit und Hunger. Denn gezahlt wurde in den Fabriken sehr wenig Geld. Das Geld verdienten die Fabrikbesitzer, denen es immer besser ging. Arme Familien schickten sogar ihre Kinder zum Arbeiten in die Fabriken.

Und je schneller die wenigen Fabrikbesitzer immer reicher wurden, umso ärmer wurde die große Masse der Arbeiter, die immer mehr verelendete. Doch das blieb nicht ohne Widerstand, denn immer öfter erschienen nun Schriften und Zeitungsartikel, die sich darüber empörten, wie schamlos sich die Fabrikbesitzer auf Kosten der Arbeiter bereicherten. Doch was konnte man tun?

Karl Marx, der als Journalist für die Rheinische Zeitung arbeitete, kritisierte die gesellschaftlichen Verhältnisse in seinen Artikeln scharf. Der Kapitalismus, also die Herrschaft des Geldes, wurde sein größter Feind. Und dies schrieb er immer und immer wieder. Deshalb bekam er bald Schwierigkeiten mit der Obrigkeit. Viele seiner Artikel wurden verboten. Um wieder frei arbeiten zu können, ging er 1843 nach Paris.



In den sozialistischen Ländern widmete man Marx und auch Engels viele Denkmäler. In Ost-Berlin stehen die beiden in Bronze gegossen.



Das ist Karl Marx im Jahre 1875. Der Bart machte ihn unverwechselbar.

Dort lernte er einige berühmte Schriftsteller und Denker kennen, die ähnliche Meinungen vertraten wie er. Die radikalsten unter ihnen riefen dazu auf, den Fabrikbesitzern die Produktionsmittel, also die Maschinen und die Rohstoffe einfach wegzunehmen. Diese sollten in den Besitz des Staates übergehen, damit die gesamte Gesellschaft davon profitieren könne. Diese Anhänger nannte man Sozialisten, denn alles Privateigentum sollte allen gehören. Und Sozialismus kommt vom lateinischen Wort socialis, was kameradschaftlich, gesellig bedeutet.

1844 befreundete sich Karl Marx mit dem Fabrikantensohn Friedrich Engels, der öffentlich immer wieder mutig die Not der Arbeiter angeprangert hatte. Die beiden waren ideale Partner. Engels umsorgte seinen Freund wie eine Ersatzmutter und fand es völlig normal, dem mittellosen Marx ständig mit Geld unter die Arme zu greifen. Karl und Friedrich versuchten erstmalig, wissenschaftlich zu beweisen, dass es der Menschheit am besten gehen würde, wenn der Kommunismus eingeführt würde. Der Kommunismus ist die höchste Stufe des Sozialismus. Hier sind alle Menschen gleichwertig und

Adler, Fuchs und Bär

Eine wundersame Reise nach Asgard

Ein Lesetipp von Denise Klein

können sich vom Gemeineigentum nehmen, was sie zum Leben brauchen. Doch Marx und Engels ließen es nicht bei ihren wissenschaftlichen Untersuchungen bewenden. Sie wollten auch Taten sehen. Sie gründeten Arbeitervereinigungen und waren in kommunistischen Gruppen aktiv. Und sie unterstützten revolutionäre Bewegungen.

In ihrem Buch „Das Kommunistische Manifest“ riefen sie alle auf, sich gegen die Kapitalisten aufzulehnen und den Umsturz zu wagen. Darin steht geschrieben:

„Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern! Die Proletarier* haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

* Proletarier heißt Arbeiter.

Das „Kommunistische Manifest“ erschien übrigens 1848, und es gehört zu den meistgelesenen Büchern der Welt. Darin legten Marx und Engels in kurzer und allgemein verständlicher Form ihre Ideen nieder. Ausführlich beschrieben und wissenschaftlich untermauert hat Marx seine Lehre in seinem dicken, dreibändigen Hauptwerk „Das Kapital“. Die beiden Denker hatten auch auf die Nachwelt großen Einfluss und wurden zu Helden der Arbeiterbewegung.

Glücklicherweise änderten sich die Verhältnisse der Arbeiter auch in den kapitalistischen Ländern, die keinen Umsturz wagten. Marx und Engels und die Bewegung des Sozialismus zeigten ihre Auswirkungen. Besonders verehrt wurden die beiden übrigens in Ländern, die gegen die Obrigkeit revoltierten. Überall dort, wo in den folgenden 150 Jahren der Sozialismus herrschte, wurden für Marx und Engels Denkmäler gebaut. Besonders einflussreiche Länder wie Russland (1917) und China (1949) wurden kommunistisch.

Gemessen an der Zahl seiner Anhänger und den Auswirkungen seines Werkes für den weiteren Verlauf der Geschichte ist Karl Marx wohl der bedeutendste und einflussreichste Staatsphilosoph. Leider ist vieles, was im Namen von Marx und Engels, von Marxismus und Kommunismus geschah, nicht mehr nah an den eigentlichen Lehren von Marx und Engels. Der Sozialismus und Kommunismus, der z.B. in der DDR und der Sowjetunion (Russland) herrschte, war meilenweit vom ursprünglichen Marxismus entfernt.

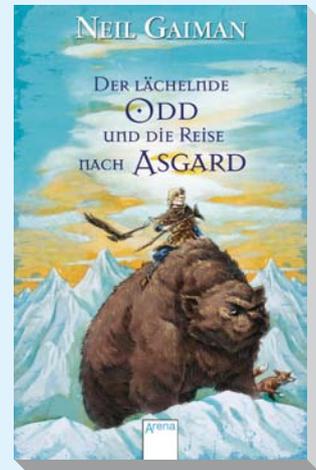
Die Zeit kommunistischer Systeme in Europa ging zwischen 1989 und 1991 zu Ende, in Deutschland geschah das kurz nach dem Fall der Berliner Mauer. Heute gibt es den Kommunismus nur noch in wenigen Ländern (z.B. in Kuba, Nordkorea, China und Vietnam).

Das Thema **Kommunismus** wird unter diesem

Link noch einmal genauer erklärt:

↳ www.klexikon.zum.de/wiki/Kommunismus

Was, wenn man eigentlich Wikinger ist, aber sich nicht so recht den rauen Sitten anpassen kann und will. Odd ist ein Wikingerjunge, der von den anderen ziemlich kritisch beäugt wird. Er lächelt immer, auch wenn ihm Schlimmer widerfährt. Das finden die anderen sehr seltsam und grenzen ihn aus. Als Odds Vater stirbt und er nun die „männlichen“ Pflichten des Haushalts übernehmen muss, zerschmettert er sich beim Baumfällen ein Bein. Fortan kann er das Bein nicht mehr richtig benutzen. Dann will auch noch der Winter nicht dem Frühling weichen, und als seine Mutter auch noch wieder heiratet, und dann noch einen Mann, der Odd überhaupt nicht leiden kann, beschließt er, in eine Baumfällhütte zu ziehen. Dort trifft er auf drei Tiere, die nicht nur wundersam, sondern auch wahrlich göttlich sind. In vielen Abenteuern kommen Odd, der Adler, der Fuchs und der Bär ihrem Ziel immer näher, Midgard – also die Welt – endlich vom ewigen Eis zu befreien. Das Buch von Neil Gaiman erzählt auf humorvolle Weise die wundersame Geschichte dieser kleinen Truppe, dass man oft schmunzeln muss.



Neil Gaiman

Der lächelnde Odd und die Reise nach Asgard

Für Kinder ab 10 Jahren
mit Zeichnungen von Brett Helquist
Arena Verlag, 120 Seiten
5,99 €

TATSACHE!

Am 5. Oktober 2018 soll die Raumsonde „BepiColombo“ zu ihrer Reise zum Planeten Merkur starten. Erreichen wird sie ihn aber erst im Jahre 2025 und dann diesen sonnennächsten Planeten unseres Sonnensystems umfassend erforschen.

Achtung Witz!

Eine Schlange zur anderen:
„Du, sag mal, sind wir eigentlich giftig?“
„Keine Ahnung. Warum?“
„Ich hab' mir grad auf die Zunge gebissen!“

RÄTSEL

Dieses Rätsel ist schon sehr alt und kommt aus China:

Zwei Väter und zwei Söhne gingen auf die Jagd. Jeder schoss ein Kaninchen, und sie kamen mit drei Kaninchen nach Haus.
Wie ist das möglich?

Lösung:

Die Eltern sind Väter und auch die Söhne der Eltern sind Väter. Söhne sind Eltern. Der Vater ist ja ein Mann. In Wirklichkeit sind drei Personen, nämlich

Finde das LAMA!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein nettes Lama. Kannst Du es entdecken?

Lösung: Das ist das Lama! Das ist das Lama! Das ist das Lama!



FR 01. JUNI

ab 10 Uhr
10 Jahre „in-petto“
 Das 2nd-Hand- und Sozialkaufhaus der Caritas wird 10 und feiert das mit Würstchen und Kuchen!
 Am Feldbusch 9, 45889 GE-Bism.
 Eintritt frei



© Stadtmktg GmbH

12-22 Uhr
GEspaña
 Olé! Spanisches Flair in GE-City!
 Bahnhofstr. / Neumarkt / HKP
 Eintritt frei

16-22 Uhr
Buer meets Food & Beats
 Street-Food-Markt
 Domplatte Buer, Eintritt frei

16 Uhr
WILDwest Seniorentheater
 16 Uhr: Fährmann v. Baldeneysee
 19:30 Uhr: Peer Gynt
 21 Uhr: Improfrittiet
 Consol Theater
 7 € / 5 €, www.wildwest-nrw.de

18:30 Uhr
Romanik und Gotik en miniature
 Ausstellungs-Führung
 Ev. Christuskirche, Trinenkamp 46
 Eintritt frei

19:30 Uhr
L'elisir d'amore
 Oper von Gaetano Donizetti
 Musiktheater (Großes Haus)
 11 - 41 €

20 Uhr
Mann am Meer
 Akustik Rock/Folk aus Köln
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Spende erbeten!

SA 02. JUNI

10-13 Uhr
Kindertrödelmarkt
 Hof Holz, Braukämperstr. 80

11-22 Uhr
GEspaña
 > Fr, 01.06. (12-22 Uhr)

12-22 Uhr
Buer meets Food & Beats
 > Fr, 01.06. (16-22 Uhr)

14 Uhr
Große Schritte
 Sommerspaziergang über die Bochumer Str., Dauer: ca. 3 Std.
 Mit Volker Bruckmann, Heimatbund
 Treffpunkt: Am Nachbarschaftsgarten Ecke Flöz Sonnenschein
 Teilnahme kostenlos

15 Uhr
Aus dieser und aus anderen Welten
 Lesung mit Heike Klinger
 Domizil des BGG, Bergmannstr. 53
 Eintritt frei

16 Uhr
WILDwest Seniorentheater
 16 Uhr: Die Dreigroschenoper
 19:30 Uhr: Comeback für Noah
 Consol Theater
 7 € / 5 €, www.wildwest-nrw.de

18 Uhr
Ruhrgebiet-Textil nach Stich und Faden
 Gestickte Bilder vom Ruhrgebiet gestaltet vom Kreativkurs unter Leitung von Gisela Krolak, Marl
 Kunstkiosk, Nordring 33
 Eintritt frei, Spende erbeten!

19:30 Uhr
Old, New, Borrowed, Blue
 Ballettabend mit Choreografien von Bridget Breiner, David Dawson, Jifí Jylián und Uwe Scholz
 Musiktheater (Großes Haus)
 11 - 41 €

SO 03. JUNI

10:30-18:15 Uhr
Kreuzfahrtschiff Santa Monika
 zum Schleusenpark Henrichenburg
 ab Sutumer Brücken

11 Uhr
Musikbrunch
 Musiktheater (Großes Haus), 28 €

12 Uhr
Fr. Malenki liebt Heinz Maegerlein
 Ruhrgebiet in den 60er Jahren.
 Lesung mit Autorin Karin Boehme.
 Kunstkiosk, Nordring 33
 Eintritt frei, Spenden erbeten

12-18 Uhr
Graffiti-Workshop
 Spunk, Festweg 21

12-20 Uhr
GEspaña
 > Fr, 01.06. (12-22 Uhr)



12:45 Uhr
Lucky
 90-jähriger Atheist und Freigeist sieht sein Ende kommen. Lakonische Satire von John Carroll Lynch mit Harry Dean Stanton u.a. USA 2017, 88 Min., FSK: o. A.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

14 Uhr
Doppelbock und Dampfmaschine
 Industrieliterarische Führung
 kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pfortnerhaus)
 5 € (Kinder u. 12 J frei)

ab 14:30 Uhr
Westf. Schlosskonzert
 Allerlei Gebläse mit dem Ensemble caterva musica
 Vorher Jamsession für Instrumente in tiefer Stimmung
 Schloss Horst (Glashalle)
 18 € / 15 € / 10 €, bis 18 J. frei

15 Uhr
„Wandel is immer“
 Öffentliche Führung
 Nordsternurm
 6 € (inkl. Zutritt Besucherterrasse)

15 Uhr
„Weiß, weißer, RAL 9010“
 Öffentliche Führung
 Kunstmuseum, Eintritt frei

16 Uhr
WILDwest Seniorentheater
 Es war einmal – oder auch nicht
 Tanztheater und Nachgespräch
 Consol Theater
 7 € / 5 €, www.wildwest-nrw.de

17 Uhr
Gelsenkirchen Barock
 Meine Lippen sollen lachen...
 Humor in der Musik des Barock
 Bleckkirche – Kirche der Kulturen
 12 € / 8 €, bis 16 J. frei

18 Uhr
L'elisir d'amore
 > Fr, 01.06. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Open (S)Pace
 Ballettperformance von Jeroen Verbruggen. Anschl. Live DJ-Set
 Musiktheater (Kleines Haus); 24,50 €

MO 04. JUNI

15 Uhr
KiTa macht Theater
 „Wo die Schätze warten ...“
 Musiktheater (Kleines Haus)
 Eintritt frei

17:30 Uhr und 20 Uhr
Lucky
 > So 04. Juni 2018, 12:45 Uhr

18 Uhr
Offene Schlossführung
 Schloss Horst, Eintritt frei

19 Uhr
Mensch, lach doch!
 Claire Waldoff-Abend mit Maegie Koreen und Vlad Kalina
 Café Melange im Maritim Hotel
 12 €

DI 05. JUNI

10:30 Uhr
Das große Fest der kleinen Kriemhild
 Kindertheater von Rolf Gildenast
 Kulturraum „die flora“
 Kinder bis 13 J.: 2 €; Erw.: 8 €

17:30 Uhr und 20 Uhr
Voll verschleiert
 Student schlüpft in Burka, um heimlich seine muslimische Freundin treffen zu können. Komödie von Sou Abadi mit Félix Moati, Camelia Jordana u.a.
 FR 2017, 89 Min., FSK: ab 6 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

19 Uhr
MIR.Salon
 Diskussion über digitale Medien
 Musiktheater (Foyer Großes Haus)
 Eintritt frei, Zählkarten a.d. Kasse

MI 06. JUNI

10:30 Uhr
Das große Fest der kleinen...
 > Di, 05.06. (10:30 Uhr)

19:30 Uhr
Dinçer Gücyeter: Literatur und Lyrik
 mit Musik von Ahmet Bektaş
 Kulturraum „die flora“
 8 €, erm. 6 €

20 Uhr
DSF@Wohnzimmer
 Daniel S. Fernández und Gäste
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Spende erbeten

20 Uhr
Sebastian Puffaff
 Auf Anfang (Ständig akt. Version)
 KAUE, Wilhelminenstr. 176
 Ausverkauft!

DO 07. JUNI

17 Uhr
Begehung des alten jüdischen Friedhofs
 Ecke Oskarstr. / Wannerstr. in Bulmke
 Kostenfrei, Anmldg: 0209 1552310

19 Uhr
Bürgerdinner
 „Ist das Kunst oder kann das weg?“ – Spielerischer Themenabend, gemeinsames Abendessen mit Diskussion über Bedeutung Wert von Kunst im Alltag.
 Consol Theater, Kellerbar, 5 €

19:30 Uhr
Rudelsingén
 Das 10. Mal in der KAUE
 KAUE, Wilhelminenstr. 176
 12,50 €; www.rudelsingén.de

20 Uhr
Open Stage
 Offene Bühne zum Musik machen
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei-Spende erbeten!

FR 08. JUNI

18-22 Uhr
Buer Live
 Stadtteilstoff mit Musik
 Innenstadt GE-Buer, Eintritt frei

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
 BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
 Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
 www.buchhandlung-junius.de



18 Uhr
Premierenfieber: „Nabucco“
Musiktheater
Eintritt frei, Zählkarten a. d. Kasse

19 Uhr (Einlass 18:30 Uhr)
KulturKanal
GEjazz Trio feat. Marvin Becker und Roman Babik
Abfahrt: Rhein-Herne-Kanal, Anlegestelle Sutumer Brücken
VVK: 17 €, AK: 20 €, erm. 13 €

19 Uhr
10. werkstatt-Sommerfest
Mit Ausstellung Heike Feddern und Harald Lange. Kunst-Tombola, Essen und Musik.
werkstatt e.V., Hagenstr. 34
Eintritt frei

19:30 Uhr
Christiane B. Bethke
Kunst & Kohle
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4
Eintritt frei

20 Uhr
Lion
Little Dark Folk aus Köln
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten!

20 Uhr
Maxi Gstettenbauer
Lieber Maxi als normal
KAUE, Wilhelminenstr. 176
22,80 €

SA 9. JUNI

10 Uhr
Wanderguppe
mit Isabel und Hubert Kurowski für max. 20 Personen
Treffpunkt: Forsthaus Erle

12-15 Uhr
Hast du Töne?!
Verrückte Instrumente zum 40. Geburtstag der Musikschule
Kunstschule Gelsenkirchen, Neustr. 7, 45891 GE-Erle
Eintritt frei

12-18 Uhr
Alles Gute vom Land
Marktstände & Kunsthandwerk
Domplatte Buer
Eintritt frei

14 Uhr
Theaterführung
Musiktheater, 6 €

14-23 Uhr
Gaudium.2018
Historisches Festival vom Mittelalter zur Renaissance
Schloss Horst, Eintritt frei

15-17:30 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Weiß, Weißer, RAL 9010
Kunstmuseum, Eintritt frei,
Anmeldung: 0209 169-4361

15-22 Uhr
Buer Live
> Fr, 08.06. (18-22 Uhr)

18 Uhr
Märchen mit Musik
Mit Katrin Lindner-Zach (Erzählerin), Marianne Mau (Gitarre) und Ursula Speer (Querflöte)
Kunstkiosk, Nordring 33
Eintritt frei, Spenden erbeten

19 Uhr
Kriegerin
Theater für junges Publikum von David Wnendt, bearbeitet von Tina Müller. Abschlusspräsentation der Consol Teens.
Consol Theater, 3 € / 2 €

19:30 Uhr
MiR goes Film
JFK meets Ghostbusters
Musiktheater (Großes Haus), 11-41 €

20 Uhr
Celtic Voyager
Folk-Rock und Mittelalter
Zeche Hugo-Schacht 2, Bröbweg 34
VVK: 17 €, AK: 18 €

20 Uhr (Ausverkauft!)
WDR 2 „Copacabana Live“
Klingt interessant, isses aber nicht
KAUE, Wilhelminenstr. 176

SO 10. JUNI

11-18 Uhr
Gaudium.2018
> Sa 09. Juni 2018, 14-23 Uhr

11 Uhr
„In der Fremde“
Sparkassenkonzert für Familien
Musiktheater (Großes Haus), 5 €

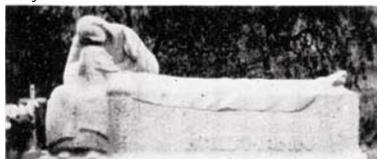
11 Uhr
Pforten zum Feuer
Vernissage: Arbeiten zum Mysterium des Feuers
Domizil des BGK, Bergmannstr. 53
Eintritt frei

11:30 Uhr
„Open up“ Teil V – Calm Down
Räumliche Intervention von Sebastian Dannenberg
Kunstmuseum, Eintritt frei

12-18 Uhr
Alles Gute vom Land
> Sa, 09.06. (12-18 Uhr)

12:45 Uhr
Maria by Callas
Dokumentarfilm über die legendäre Opernsängerin von Tom Wolf
FR 2017, 119 Min., FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

Anzeige



wonderwall

rosi
Kneipenkultur. Schmerz befreit.

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)1578 16 31 096 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

13-22 Uhr
Buer Live
> Fr, 08.06. (18-22 Uhr)

15 Uhr
„Wandel is immer“
> So, 03.06. (15 Uhr)

16 Uhr
Kindermusical
für Kinder und Erwachsene mit dem Kinderchor St. Urbanus
Propsteikirche St. Urbanus, Buer
Eintritt frei, Spenden erbeten

18 Uhr
Die Sternstunde des Josef Bieder (Premiere)
Von Eberhard Streul und Joachim Gabriel Maaß
Musiktheater (Kleines Haus)
24,50 €

19 Uhr
Kriegerin
> Sa 09. Juni 2018, 19 Uhr

MO 11. JUNI

10 Uhr
Kriegerin
> Sa 09. Juni 2018, 19 Uhr

17:30 Uhr und 20 Uhr
Maria by Callas
> So 10. Juni 2018, 12:45 Uhr

DI 12. JUNI

09-18:30 Uhr
Erlebnistag im Zoom
50 % auf Einzeltagestickets!
Zoom Erlebniswelt

15 Uhr
Rodin-Rilke-Hofmannsthal
Der Mensch und sein Genius
Michaelshaus (großer Saal), Hochstr. 47, 45894 GE-Buer, 5 €

17:30 Uhr
Guns N' Roses
Not In This Lifetime Tour
VELTINS-Arena; ab 86, 15 €

17:30 Uhr und 20 Uhr
The Death of Stalin
Comicverfilmung loosely based on a true story von Armando Iannucci mit Steve Buscemi, Simon Russell Beale, Michael Palin u.a.
GBR, FR, BE, CAN 2017, 108 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

MI 13. JUNI

17 Uhr
Kreative Stille
Schweigende Performance mit Michael Gees und Freunden
Hochstraße, Ecke Leder-Droste
Mitschweigen kostenlos

18 Uhr
Horst haut rein
Konzert von Schüler/innen der Gesamtschule Horst spielen auf
Schloss Horst (Glashalle)
Eintritt frei

19:30 Uhr
Das späte Glück der Sandra K.
Projektionen-Filmreihe „Transgender: Anders normal“, Film III
Kulturraum „die flora“
5 €, erm.: 3 €

DO 14. JUNI

15 Uhr
Spaziergang durchs Museum
Seniorenprogramm zur Ausstellung „Weiß, Weißer, RAL 9010“
Kunstmuseum
Eintritt frei

FR 15. JUNI

15:30-16:30 Uhr
Zeit widmen
Sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum, Eintritt frei
Anmeldung: 0209 169-4361

19-23 Uhr
Cafésatz
Poetry-Slam Saisonfinale
@fe-42, Bergstraße 7,
Eintritt gegen Sachspende (Buch, CD)

19:30 Uhr
Die Sternstunde des Josef Bieder
> So, 10.06. (18 Uhr)

20 Uhr
Incident
Progressiv Rock aus Bochum/RE
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten!

20 Uhr
Erzählabend: Liebe und Sax
mit André Wülfing und dem Saxophon-Quartett Blasfemin
Consol Theater, Kellerbar
10 €, erm.: 8 €

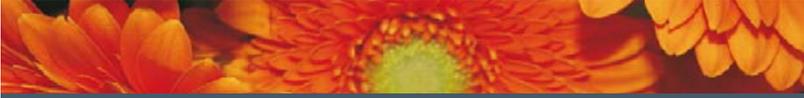
SA 16. JUNI

11-16 Uhr
Kulturwundertag
GE-City, Neumarkt/Innenstadt
Eintritt frei

12-15 Uhr
Hast du Töne?!
> Sa, 09.06. (12 Uhr)

12-13:30 Uhr
„Wandel ist immer“
Führung durch die stadte-schichtliche Ausstellung
Hans-Sachs-Haus (Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo)
2 €, Anmeldung: 169-3968

HANS MEIER BILDHAUER, MODELL, HOLZ, STEIN
GELSENKIRCHEN, WANNER STR. 63
FERNSPRECHER: 270 93



Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- ☀ Grabgestaltung
- ☀ Dauergrabpflege
- ☀ Garten der stillen Trauer
- ☀ Terrassen- und Pflasterbau
- ☀ Natursteinmauer / Zaunbau
- ☀ Innen- und Aussenbegrünung
- ☀ Gartenneugestaltung
- ☀ Gartenpflege
- ☀ Baumfällung / Baumschnitt
- ☀ ...und vieles mehr

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

14-16 Uhr
Instrumentenbauwerkstatt
Städtische Musikschule, Rolandstr.
Teilnahme kostenlos

15 Uhr
StadtKunst-Führung
Kunst im öffentlichen Raum
Rad-Tour 2: Schloss und Sterne
Schloss Horst (Treffpunkt Tor)
Teilnahme kostenlos

18-21:30 Uhr
Wortgewaltig Juni 2018
Poetry-Slam
Spunk, Festweg 21

19:30 Uhr
Nabucco (Premiere)
Oper von Giuseppe Verdi
Musiktheater (Großes Haus)
13 - 48 €

19:30 Uhr
Poesie-Duell-Buer
Poetry-Slam
werkstatt e.V., Hagenstr. 34
Eintritt frei, Spenden erbeten

SO 17. JUNI

10:30-16 Uhr
World Giraffe Day
Alles rund ums lange Tier
Zoom Erlebniswelt

11 und 15 Uhr
Die ganze Welt ein Park
Unterwegs in Shakespeares Garten
mit Peter Schütze & Caroline Keufen
Café Melange im Stadtgarten
Treffpunkt: Musikpavillon
18 €, VVK: Buchhandlung Junius

11 Uhr
Sonntagskonzert
Haydn im Dialog ... mit der Liebe
Musiktheater; 17,50 €

12:45 Uhr
Eleanor & Colette (55 Steps)
Anwältin versucht Frau aus
Psychiatrie zu holen. Mit: Helena
Bonham Carter, Hilary Swank u.a.
DE, BE 2017, 115 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

14 Uhr
CONSOL-Tour für Groß & Klein
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt:
Parkplatz am Pförtnerhaus)
Familieneintritt: 8 € (2 Erw. + Kinder)

15 Uhr
„Wandel is immer“
> So, 03.06. (15 Uhr)

16 Uhr
Ensemble tesadüf
Klängen aus versch. Musikkulturen
Kulturraum „die flora“, 5 € / 3 €

16 Uhr
Ausgespielt
Theater für junges Publikum mit
den Consol Kids maximal
Consol Theater, 3 € / 2 €

18 Uhr
Benefiz-Gala mit Bo Skovhus
zugunsten der MiR-Stiftung
Musiktheater (Großes Haus)
35 € und 45 €

19:30 Uhr
Flamenco-Jazz
Mit Andreas Arnold (Gitarre),
Juanma Gomes Pons (Flöte),
Carlos Ronda (Schlagwerk)
werkstatt e.V., Hagenstr. 34
10 € / 5 €

MO 18. JUNI

10 Uhr
Ausgespielt
> So 17. Juni 2018, 16 Uhr

17:30 Uhr und 20 Uhr
Eleanor & Colette (55 Steps)
> So 17. Juni 2018, 12:45 Uhr
ab 19 Uhr

Critical Mass
Aktion: Gemeinsames Rad-
fahren nach § 27 StVO. Jeden
dritten Montag im Monat.
Treffpunkt vor dem Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos

DI 19. JUNI

17:30 Uhr und 20 Uhr
Wildes Herz
Doku von Charly Hübner & Sebastian
Schultz über Jan „Monchi“
Gorkow, Sänger der Punkband
„Feine Sahne Fischfilet“, der sich
gegen den gesellschaftlichen
Rechtsruck stemmt. DE 2017, 95
Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

MI 20. JUNI



10 Uhr
**Herr Klangmann bittet zum
Konzert – oder: Immer auf
der Suche nach Musik**
Theaterstück von Michael Walter
für Kinder ab 4 J. mit Markus Kiefer
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26
8 €, erm.: 6 €, Kinder bis 12 J.: 2 €
Familienkarte: 10 €

15:30 Uhr
Rekultiviertes Zechengelände
Urbane Wälder und ihre Tiere
am Beispiel Hugo & Rheinlbe.
Mit Regionalförster Reinhart
Hassel und Georg Lecher
Regionalforstamt, Bröbweg 40

15:30 Uhr
König der Löwen
Musical mit Kindern der städt.
Kita Heinrich-Brandhoff-Str.
Schloss Horst (Glashalle)
Eintritt frei

18:30 Uhr
Feierabendsingen
Musiktheater (Foyer Kleines Haus)
8 €

FR 22. JUNI

15 Uhr
Ich weiß alles!
Theater für junges Publikum mit der
Theaterklasse d. Regenbogenschule
Consol Theater, 3 € / 2 €

16 Uhr
Im Garten der Gefühle
Reise zw. Klassik, Jazz und Rock
Spirituelles Zentrum St. Anna,
Kapellenstr. 12, Eintritt frei

18 Uhr
KulturKanal
Istanbuler Nächte 9.0
Abfahrt: Rhein-Herne-Kanal,
Anlegestelle Sutmter Brücken
20 €, erm. 15 €

19:30 Uhr
Nabucco
> Sa, 16.06. (19:30 Uhr)

20 Uhr
Klangkosmos Weltmusik
Modern Maori Quartett (Neuseeland)
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 € / 8 €, bis 16 J. frei

20 Uhr
Wohnsommer
Sommerfest zum 6-jährigen!
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spenden erbeten

SA 23. JUNI

8:15 Uhr
Architektour
Mit dem werkstatt e.V. zum
Museum „MARTA“, Herford
Abfahrt: 8:15 Uhr am Musiktheater-
ter) bzw. 8:30 Uhr a.d. Hauptpost
Buer), Rückkehr: ca. 17 Uhr
Kosten: pro Person 40 €

12-15 Uhr
Hast du Töne?!
> Sa, 09.06. (12 Uhr)

14 Uhr
Im Reich der Toten
Rundgang über d. Westfriedhof
Treffpunkt: Haupteingang, Gra-
wenhof 25, 45883 GE-Hessler
Teilnahme kostenlos

Mit gutem Gewissen genießen:

NEULAND- und BIO-Fleischerei

Ferdi. Pütz

Feldmarkstraße 112
45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504
fleischerei.puetz@arcor.de




NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung, Grundstück und
Garten aus einer Hand.**

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
(Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75



© Kreativkurs Marl

02. bis 30. Juni 2018
Ruhrgebiet – Textil nach Stich & Faden
 Der Kreativkurs Marl zeigt gestickte Bilder
 Kunstiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr, Tel 0209 / 933 29 29



© Heike Klinger

bis 02. Juni 2018
Aus dieser und aus anderen Welten
 Heike Klinger & Christel Klarhöfer
 Domizil des BGK, Bergmannstraße 53
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Sabine Bungert

bis 01. September 2018
Dialou – Die Wachtürme von Kaiping
 Fotos von Sabine Bungert & Stefan Dolfen
 Wissenschaftspark, Munscheidstr.
 geöffnet: Mo-Fr 06-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr



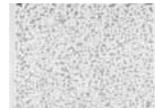
© werkstatt e.V.

08. Juni bis 24. August 2018
Heike Feddern – Harald Lange
 Malerei der beiden „werkstatt-Künstler“
 werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
 Di-Fr 16-18 Uhr



© VG Bild-Kunst

bis 03. Juni 2018
Hans Salentin
 Collagen und Zeichnungen
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Martin Schmüdderich

bis 02. September 2018
Weiß, Weißer, RAL 9010
 Weiß als Ausdrucksmittel in der Kunst
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Christiane B. Bethke

09. Juni bis 31. August 2018
Kunst & Kohle: Christiane B. Bethke
 Kunst zum deutschen Kohle-Aus
 Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4, GE-City
 geöffnet nach Vereinbarung, Tel 1487461



© Astrid Eckert

bis 01. Juli 2018
Visionäre und Alltagshelden
 Ingenieure – Bauen – Zukunft
 stadtbau.raum, Boniverstr. 30
 geöffnet: Di, Mi, Fr-So: 12-18 Uhr, Do: 12-20 Uhr



© Johann Hinger

bis 05. September 2018
Metropole Ruhr
 Gemälde von Johann Hinger
 Industrie-Club Friedrich Grillo,
 Zeppelinallee 51, 45883 GE-Feldmark



© Sebastian Dannenberg

10. Juni bis 02. September 2018
„Open up“ Teil V – CALM DOWN
 Räumliche Intervention, S. Dannenberg
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© privat

bis 14. Juli 2018
Sehnsuchtsorte im Alltag
 Acrylmalerei von Lorraine Tina Salomon
 Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174b
 geöffnet: Do-Fr 18-23 Uhr



© Alicja Kwade

bis 16. September 2018
Kunst & Kohle (Ruhrkunstmuseen)
 Arbeiten von vier Künstler/innen
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Christian Hardik

10. Juni bis 04. August 2018
Pforten zum Feuer
 Arbeiten zum Thema Mysterium d. Feuers
 Domizil des BGK, Bergmannstraße 53
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Rolf Schäfer

bis 19. August 2018
Romanik und Gotik en miniature
 Kirchenmodelle von Rolf Schäfer
 Ev. Christuskirche, Trinenkamp 46
 geöffnet: Mi & Do 15-17, So 11:15-12 Uhr



© M. & B. Mauß

bis 30. September 2018
Willkommen im Atelier
 Arbeiten von Marion & Bernd Mauß
 Kunststation Rheinelbe, Leithestraße 11c
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr. Tel 1791699



© Heinrich Jüttner

23. Juni bis 28. Juli 2018
REBO-???
 Materialobjekte von Heinrich Jüttner
 Atelier JRS, Ruhrstr. 11a, 45879 GE-City
 geöffnet: Do 16-19 Uhr. Tel 0209 772583



© Dr. Ilsebill Eckle

bis 01. September 2018
herrenlos
 Arbeiten von Ilsebill und Idr Eckle
 Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© StadtBauKultur NRW

bis Dezember 2018
Fotografie Ruhrmoderne
 Fotografien von Studenten der FH Dortmund
 Verwaltungsgericht, Bahnhofsvorplatz
 geöffnet: Mo-Fr 7:30-15:30 Uhr,

15-18 Uhr
Großes Kinderfest
 Am Schalker Tisch geht's rund!
 Schalker Gymnasium, Eintritt frei

17 Uhr
REBO-???
 Materialobjekte von H. Jüttner
 Atelier JRS, Ruhrstr. 11a

18 Uhr
L'elisir d'amore
 > Fr, 01.06. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr
Jam Session IX
 Junge Choreografen
 Musiktheater (Kleines Haus); 17,50 €

20 Uhr
Buen Vivir – Vom guten Leben
 Musikalischer Gesprächsabend
 mit Alberto Acosta & Grupo Sal
 Consol Theater, Eintritt frei

SO 24. JUNI

10-16 Uhr
Nordstern Klassik
 Old- und Youngtimertreffen
 Nordsternpark, am Nordsternurm
 Eintritt frei

12:45 Uhr
Lady Bird
 Krasser Mutter-Tochter-Konflikt.
 Regie und Buch: Greta Gerwig;
 Mit: Saoirse Ronan, Laurie Metcalf
 u. a. USA 2017, 95 Min., FSK: o. A.
 KoKi im Schauburg Filmpl., 5 € / 4 €

15 Uhr
Kunst & Kohle
 Ausstellungsprojekt der Ruhr-
 KunstMuseen zum Kohle-Aus
 Kunstmuseum, Eintritt frei

15 Uhr
„Wandel is immer“
 > So, 03.06. (15 Uhr)

16 Uhr
Konzert für Trompete & Orgel
 Mit Alexander Ribbat (Trompete)
 und Carsten Böckmann (Orgel)
 Propsteikirche St. Urbanus
 Eintritt frei, Spenden erbeten

18 Uhr
Orgelfestival.Ruhr 2018
 Orgeltag Westfalen
 Ev. Altstadtkirche am HKP
 10 €, Schüler & Studierende frei

18 Uhr
L'elisir d'amore
 > Fr, 01.06. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Jam Session IX
 > Sa, 23.06. (19:30 Uhr)

MO 25. JUNI

10 Uhr
Ich weiß alles!
 > Fr 22. Juni 2018, 15 Uhr

17:30 Uhr und 20 Uhr
Lady Bird
 > So 17. Juni 2018, 12:45 Uhr

19:30 Uhr
9. Sinfoniekonzert
 Thema: Helden
 Musiktheater (Großes Haus), 11-32 €

DI 26. JUNI

17:30 Uhr und 20 Uhr
HERRliche Zeiten
 Butler definiert die Begriffe Herr
 und Sklave neu. Satire von Oskar
 Roehler mit Katja Riemann,
 Oliver Masucci, Samuel Finzi u.a.
 DE 2018, 110 Min., FSK: ab 16 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

MI 27. JUNI

19 Uhr
Hitler auf YouTube
 Partizipation in den Neuen
 Medien und ihre Auswirkung
 Vortrag von Christopher Friedburg
 (Hannover), anschl. Diskussion
 Dokumentationsstätte „Gelsen-
 kirchen im Nationalsozialismus“,
 Cranger Str. 323, 45891 GE-Erle
 Eintritt frei

DO 28. JUNI

19 Uhr
Random Scenes
 Theater für junges Publikum mit
 dem Improtheatergruppe der
 jungen Volxbühne
 Consol Theater, Kellerbar, 3 € / 2 €

19:30 Uhr
Nabucco
 > Sa, 16.06. (19:30 Uhr)

20 Uhr
Kunst gegen Bares
 Eine Bühne, acht Künstler, das
 Publikum entscheidet.
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei-Spende erbeten!

FR 29. JUNI

18 Uhr
KulturKanal
 GElebte Vielfalt
 Abfahrt: Rhein-Herne-Kanal,
 Anlegestelle Sutumer Brücken
 Eintritt frei

19:30 Uhr
**Die Sternstunde
 des Josef Bieder**
 > So, 10.06. (18 Uhr)

20 Uhr
Frink
 Singer Songwriter aus Münster
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei-Spende erbeten!

SA 30. JUNI

10-22 Uhr
Buersches Kneipenturnier 2018
 Lokale Thekenkicker
 Sportanlage Löcherheide
 SSV Buer 07/28 e.V., Nordring 2a

10-13 Uhr
Kindertrödelmarkt
 Hof Holz, Braukämperstr. 80

12-15 Uhr
Hast du Töne?!
 > Sa, 09.06. (12 Uhr)

15 Uhr
Pforten zum Feuer
 Kunstcafé in der Ausstellung
 Domizil des BGK, Berg mannstr. 53
 Eintritt frei



© Extraschicht

18-02 Uhr
Extraschicht
 Lange Nacht der Industriekultur
 Nordsternpark, 12-20 €

18:30 Uhr (Einstieg: 18 Uhr)
KulturKanal
 Rock the Boat: Mit den „Boat
 People“ zur Extraschicht
 Abfahrt: Rhein-Herne-Kanal,
 Anleger am Amphitheater im
 Nordsternpark, 45883 GE-Horst
 nur VVK: 15 € (nur Rock the Boat)
 bzw. 22 € (Kombiticket: Rock the
 Boat und Extraschicht-Angebot)

19:30 Uhr
Nabucco
 > Sa, 16.06. (19:30 Uhr)

...reicht die Vorstellungskraft der sogenannten „Freien“ aus?

Was soll man sich wie vorstellen, wenn man sich/wenn eine Mehrheit sich der Realität noch nicht einmal bewusst ist?

Was ist los? ...eine Frage, die voraussichtlich urplötzlich gestellt wird, weil das, was Realität zu sein scheint, auf einmal weg/weg geplatzt/weggestrichen/ anders entschieden worden ist, und man bis dato davon ausgegangen war, dass die Realität quasi wie ein Gesetz immer Gültigkeit hatte und hat...

Was ist heute (noch) „Freie Kultur“?

Was war „Freie Kultur“ einmal?

Was soll/was könnte „Freie Kultur“ gegenwärtig sein bzw. in der nahen oder weiteren Zukunft?

War die „Freie Kultur“ in GE wirklich frei – ist diese in anderen Städten oder auch Staaten freier?

Von was ist die „Freie Kultur“ tatsächlich frei, z.B. frei von finanziellen Problemstellungen?

Wer bestimmt, was „Freie Kultur“ ist bzw. nicht ist? „Freie Kultur“ in GE ist/sind:

Die Förderung der „Freien Kultur“ ist in GE immer unfrei im Verhältnis zur Kommunalpolitik und deren Bereitschaft gewesen, nämlich die „Freien“ finanziell „frei zu stellen“. Die „Freie Kultur“ war immer am Gängelband der Kulturpolitiker und damit von dem/der KämmererIn.

Die „Freie Kultur“ bzw. deren StellvertreterInnen haben nie wirklich das Wagnis auf sich genommen, um ihre finanzielle Unabhängigkeit – zumindest in einem bestimmten Rahmen – zu kämpfen. Wer im Inneren seines Wesens, als KünstlerIn, sich mit dem künstlerischen Prozess dahingehend auseinander setzen muss, seine Kunst „gebären“ zu können, der hat kaum Kraft politische Prozesse (ggf. auch noch für/mit anderen) durchkämpfen zu können. Der/die KünstlerInnen braucht in Wahrheit „Kultur- und Kunst-Sachverständige“, die für die Kultur und Kunst in einer Kommune „Freiraum“ schaffen können.



In Gelsenkirchen waren solche Sachverständigen kaum vorhanden, und die Wenigen verlieren sich mehr z.B. auch in das fernere Umland. Es wird kommen der Tag, wo die „Freie Kultur“ sich nicht nur „Ver-Kommerzialisieren“ hat lassen müssen, also dem Mammon dient; sondern wo auch die bisherigen Fürsprecher – also auch die paar Kulturpolitiker – sich nicht mehr kümmern wollen bzw. können, denn die „Freien“ haben auch in ihren Köpfen aufgegeben, weil Kunst & Kultur im „freien Raum“ keine Rolle mehr spielen wird. Das Ende der kommunalen Kulturpolitik ist längst unterwegs, zum Ende zu kommen.

Und?

Es ist, wie es ist...

Diese und jene Kulturproduzierende versuchen schon immer, sich auf eigene Faust durchzuschlagen:

Das hat Geschichte!

Das regt niemanden auf – tut kaum jemandem wirklich weh, weil mehr und mehr Menschen mit „künstlichen Brettern“ vorm Koppe durch eine künstliche Welt laufen (in GE sogar im Rahmen eines Festivals), weil die reale Welt dem einzelnen Menschen schon längst entrückt zu sein scheint. Die virtuelle Welt soll das neue Weltbild sein. Und dieses Weltbild ist schön gestaltet, so dass Ausbeutung, mehr als bisher, hinter den Rücken der so Entrückten, geschehen kann.

In GE ist das Ende der „Freien“ auch institutionell auf'm Weg. Und kaum einer sieht da was voraus bzw. kann/könnte was wirklich dagegen tun....?!

Was nun?

Es geschieht – wie vieles andere auch... auch die Welt der Kunst & Kultur verändert sich gewaltig!

Nicht nur die sogenannten „Freien“ sind überfordert. Die Kulturpolitik in GE ist im Grunde genommen seit Jahrzehnten am Ende.

Nur kaum wer wollte dies wahrhaben.

Die Bewusstwerdung wird – vermutlich – auch nie vonstatten gehen, weil alle mit dem „Überleben“ sattsam beschäftigt und so am Gängelband des Kapitals festgezurr sind.

AMEN

Paul Baumann
GE, 27.4.2018



Jürgen Kramer (1948-2011)

„Träumende Seele“ – 2009 – Öl auf Leinwand – 821 x 1024 cm

www.zweitseele.de

Berlin,
so geht
„blaue Plakette“
bei uns.



**Unsere Antwort:
Ticket2000.**

Immer flexibel unterwegs!